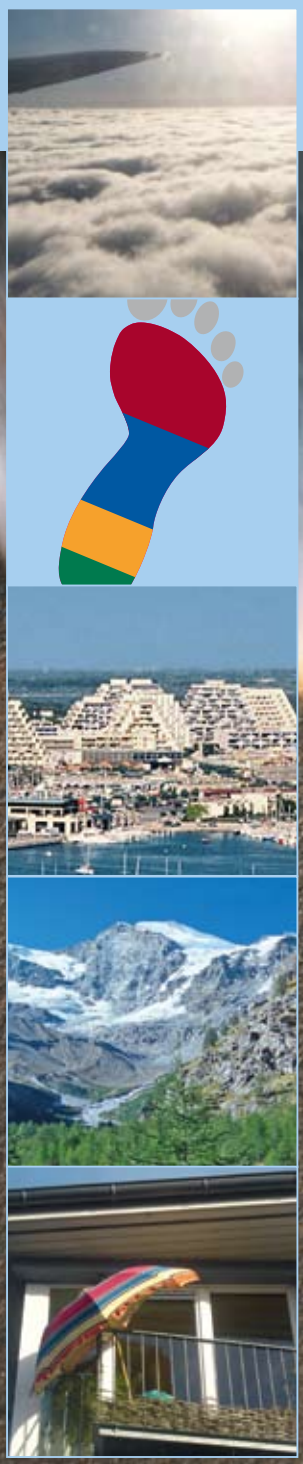
WWF

for a living planet®

NEUAUFLAGE 2009

Der touristische Klima-Fußabdruck

WWF-Bericht über die Umweltaus-
wirkungen von Urlaub und Reisen



Inhalt

Urlaub und Umwelt 4
Urlaubstrends 5
Reiseverhalten im (Klima-) Wandel 6
Der Klima-Fußabdruck von typischen Urlaubsreisen 9
Mallorca: Sommer, Sonne, Strand und mehr 10
Kultur und Wein in Südtirol 11
Viva México! 12
Familiensommer an der Ostsee 13
Herbstferien in Oberstdorf 14
Skispaß in Vorarlberg 15
Eine Seefahrt, die ist lustig 16
Urlaub auf Balkonien 17
Die Beispielurlaube im Vergleich 18
Ansprechbarkeit der Deutschen für Umwelt und Reisen 19
Wie kann Tourismus zum Schutz der Umwelt beitragen? 20
Wo gibt es weitere Informationen? 22

Urlaub an der Spree - auch aus Klimasicht eine gute Wahl. *© Petra Bollich / WWF*

Impressum:

Herausgeber: WWF Deutschland, Frankfurt am Main

Fachliche Beratung: Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH (N.I.T.), Kiel

Autoren: Bente Grimm, Henrike Beer, Wolfgang Günther (N.I.T.), Birgit Weerts, Petra Bollich, Martina Kohl (WWF)

Berechnung des touristischen Klima-Fußabdrucks: Kirsten Havers, Martin Schmied (Öko-Institut Berlin e.V.)

Redaktion: Heike Mühldorfer (WWF) Gestaltung: Caroline Franz, Mannheim

Produktion: xxx Druck: xxx, Papier: 100 Prozent Recyclingpapier

© 2009 WWF Deutschland. Jeder Nachdruck, auch auszugsweise, bedarf der Genehmigung des Herausgebers.

Titelfoto: © Creativ Collection, Rücktitel: © Wolfgang Günther

Einleitung

Fußspuren im Sand – sie lassen uns träumen vom Klang des Meeres, von Entspannung, von ein paar schönen Tagen oder auch Wochen. Unsere Reiselust ist ungebremst, Millionen Deutsche zieht es jährlich an die Strände dieser Welt.Wir verteidigen seit Jahren den Titel der Reiseweltmeister und sind in Bezug auf unsere Ausgaben die reisefreudigste Nation, gefolgt von den USA und Großbritannien.

Doch sind unsere Spuren im Sand die einzigen, die wir an allen beliebten Urlaubsorten hinterlassen? Oft sehen wir bereits die Gefahren, die der Tourismus für die schönsten Flecken der Erde bedeuten kann: mehr Verkehr, Flächenfraß, die Zersiedelung der Küsten, Abfallberge und den Verbrauch von Ressourcen.

Klima-Fußabdruck zu groß

Angesichts des Klimawandels sind auch die Treibhausgasemissionen durch das Reisen immer stärker in den Fokus gerückt. Tourismus ist weltweit für fünf Prozent aller Treibhausgasemissionen verantwortlich. Dabei spielen die Wahl des Verkehrsmittels für An- und Abreise sowie die Entfernung zum Zielort die bei weitem größte Rolle – so repräsentieren Fernreisen per Flugzeug zwar nur knapp drei Prozent aller Reisen, verursachen aber 17 Prozent der klimaschädlichen Emissionen im Tourismus. Da Emissionen in großen Höhen den Treibhauseffekt weitaus stärker anheizen als der Kohlendioxidausstoß am Boden (sogenannte RFI Faktor, Radiative Forcing Index), sind die Klima-Auswirkungen des Flugverkehrs deutlich höher. Laut UNWTO[1] verursacht eine Durchschnittsreise 0,25 Tonnen CO_2-Äquivalente.

Der WWF hat das Reiseverhalten der Deutschen analysiert und anhand typischer Beispielurlaube nah und fern berechnet, welchen Klima-Fußabdruck sie hinterlassen. Die sieben Reisen, die wir im Detail betrachtet haben, sind typisch für die Deutschen: ein Drittel unserer Reisen entspricht einem der sieben Typen. Die durchschnittlichen Emissionen, die sich aus den vorgestellten Musterreisen errechnen, entsprechen in etwa einer Tonne Kohlendioxid-Äquivalente pro Urlaub – also vier Mal so viel wie der durchschnittliche globale Wert. Würden alle Menschen wie die Deutschen reisen, würden sich die weltweiten Reiseemissionen vervierfachen, auf fünf Milliarden Tonnen Kohlendioxid-Äquivalente, die in die Atmosphäre abgegeben würden.

WWF-Forderungen

- Klimaschutz muss ein Kernaspekt bei der Planung und Gestaltung neuer touristischer Produkte werden.
- Für jede Reise muss eine entfernungsabhängige Abgabe durch die Fluggesellschaften erhoben und in Klimaschutzprojekte geleitet werden.
- Die Reiseveranstalter müssen mehr Transparenz bzgl. der Klimarelevanz Ihrer Reiseangebote zeigen.
- Die Entscheidung über die Größe des Reisefußabdrucks liegt letztendlich bei den Verbrauchern. Sie haben eine Schlüsselrolle bei der Verringerung ihres Klima-Fußabdrucks; bei der kritischen Abwägung der Reisedistanz, der Gestaltung der An- und Abreise und der bewussten Entscheidung für Unterkünfte, die Umweltstandards einhalten.

Neu in dieser Ausgabe

Aber auch Klimawandel und Wirtschaftskrise hinterlassen ihre Spuren im Tourismusgeschäft. Urlaub an Nord - und Ostsee, in den Alpen oder auf Balkonien, liegen im Trend Daher haben wir zusätzlich zu den Beispielreisen den Klimafußabdruck eines typischen Urlaubs zu Hause, auf Balkonien, berechnet. Darüber hinaus ließen wir analysieren, inwieweit sich das Reiseverhalten der Deutschen angesichts des Klimawandels verändert (S.6 ff und S.17).

Die WWF-Modellrechnung zeigt: Das Reiseverhalten der Deutschen kann kein Vorbild für andere Länder sein. Im Gegenteil, es wird höchste Zeit, dass sich der touristische Klima-Fußabdruck deutscher Urlauber und Reiseanbieter deutlich verringert. Jetzt ist die Zeit gekommen, in der die Tourismusbranche über Kompensationszahlungen hinaus Verantwortung zeigen muss und nicht nur durch finanzielle Unterstützung einzelner Naturprojekte manche Reisen grün färbt. Schon während der Tourismusplanung muss der Klimaschutz stärker berücksichtigt werden; eine Energie und Klima schonende Ausgestaltung der Reisen ist voranzutreiben. Eine transparente Darstellung des CO_2-Reisefußabdrucks würde dem Verbraucher eine bewusste Entscheidung für eine naturverträgliche Reise ermöglichen.

Bewusst reisen

Der WWF ist überzeugt, dass Reisen positive Auswirkungen für Region und Menschen vor Ort haben kann. Tourismus bietet die Chance für eine naturnahe wirtschaftliche Entwicklung und macht natürliche Lebensräume wertvoll. Mit unseren Tipps zum Urlaubsverhalten können Reiseveranstalter und Reisende dazu beitragen, dass unser Fußabdruck so klein wie möglich bleibt.

1 UNWTO, UNEP und WMO (2007): Climate Change and Tourism.

Urlaub und Umwelt

Die Reisebranche boomt, der Druck auf die letzten „Naturoasen“ nimmt zu. Zugleich ist der Tourismus aber wie kaum ein anderer Wirtschaftssektor auf eine intakte Natur und Umwelt angewiesen. Die Reisenden sind damit zugleich Verursacher und Geschädigte.

Umweltschäden, die sich direkt oder indirekt auf den Tourismus zurückführen lassen, ergeben sich durch klimawirksame Emissionen, bei der Trinkwasserentnahme, bei der Entsorgung von Abfällen und Abwasser, durch Flächenverbrauch und durch Störungen für Tier- und Pflanzenwelt z.B. durch Lärmbelastung oder Licht. Neben den globalen Umweltfolgen ist aber auch die räumliche und zeitliche Konzentration des Reisens umweltrelevant[2]. Im Gegensatz zum Deutschlandtourismus gewinnen im Auslandstourismus der Wasserverbrauch (vor allem in trockenen Gebieten) und das Abfallaufkommen an Bedeutung. Weitläufige Hotelkomplexe breiten sich aus und zerstückeln die Küsten. Wälder und Mangroven verschwinden. Der Wasser- und Energiekonsum der Urlaubsparadiese ist immens und bringt die lokale Bevölkerung und das Leben vor Ort nicht selten in große Bedrängnis[3].

Von hoher Bedeutung für den Klimawandel ist vor allem die Emission von Treibhausgasen. Verantwortlich hierfür sind in erster Linie das für die An- und Abreise gewählte Verkehrsmittel, die Beherbergung, die Verpflegung und die Aktivitäten am Urlaubsort. Klimakiller Nummer eins ist dabei das Flugzeug: Bei einem Flug von Deutschland nach Mallorca wird das Klima ebenso sehr geschädigt wie durch ein Jahr Autofahren[4].

2 Umweltbundesamt (http://www.env-it.de/umweltdaten/public/theme.do?nodeIdent=2336#t19, Stand: 19.05.2008)
3 Schmied/Buchert/Hochfeld/Schmitt (2002): Umwelt und Tourismus. Daten, Fakten, Perspektiven (Herausgeber: Umweltbundesamt)
4 Der ganze Wahnsinn. Reisen Nonstop. VCD, 2005

Urlaubsreisetrends

Langfristig zeichnen sich in Deutschland folgende touristische Nachfragetrends ab[1]:

- *Reisevolumen: Stabil mit Chancen und Risiken*
  Wachstumspotenzial durch zusätzliche Reisen und Risiken z.B. wirtschaftliche Lage
- *Reiseziele: Klare Positionen bei den Großregionen*
  Mittelmeer, Alpen, Nord- und Ostseeküste bleiben am beliebtesten. Innerhalb dieser Regionen ist noch alles offen.
- *Motive: Grundbedürfnisse gleich, höhere Ansprüche an Realisierung*
  Entspannung, kein Stress, über sich selbst frei verfügen, Abstand zum Alltag, frische Kraft tanken bleiben am wichtigsten, aber differenzierte und höhere Ansprüche an die Realisierung.
- *Verschiebungen: u.a. durch demographischen Wandel*
  Neue Zielgruppengewichte, d.h. Senioren werden wichtiger. Familien nach wie vor wichtig. Alleinreisende ebenfalls unverändert.
- *Information und Reiseentscheidung: Neue Strategien*
  Mehr Quellen, weniger Tiefe
- *Vertrieb: Wichtige Rolle der Profis*
  Profis als „guide“ durch den Informationsdschungel
- *Urlaubsformen: Mehr in einen Urlaub packen*
  Kombi von z.B. Natur, Kultur und Gesundheit sowie explizite Differenzierung
- *Dauer: Immer kürzer*
  Weiterhin abnehmend, aber mit geringerem Tempo
- *Saisonalität: Nicht mehr so wichtig*
  Urlaube werden saisonunabhängiger
- *Ausgaben: Mehr Preisbeachtung*
  Preisvergleiche werden wichtiger. „Mehr Urlaub für‘s gleiche Geld.“
- *Urlaubswohnen: Mehr Qualität*
  Der Kunde erwartet mindestens den Standard, wie im letzten Urlaub oder den er von zu Hause gewohnt ist.
- *Verkehrsmittel: Pkw und Flugzeug bei An- und Abreise weiter vorn*
  Insgesamt Stabilität bei der Verkehrsmittelwahl, jedoch mit vielen Unwägbarkeiten (z.B. Energiepreise).

1 Lohmann, M./Aderhold, P. (2009): Urlaubsreisetrends 2020. Die RA-Trendstudie (Hrsg. FUR)

Die aktuelle Urlaubsnachfrage – Grund zur Sorge für die Natur?

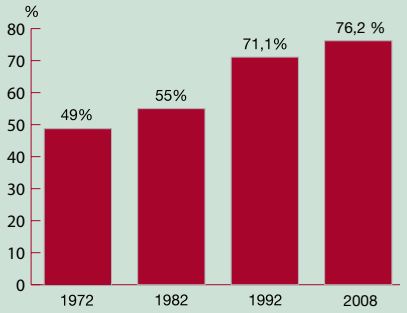
Deutschland ist seit Jahren das beliebteste Reiseziel der Deutschen. Zu je einem Drittel verreisten die Deutschen 2008 im eigenen Land, am Mittelmeer oder im Rest der Welt. Bayern nimmt im Inland den Spitzenplatz unter den Reisezielen ein, Spanien im Ausland. Die Verkehrsmittelwahl für An- und Abreise fällt zumeist auf den Pkw oder das Flugzeug. Bus und Bahn werden weit weniger genutzt. Gleichzeitig gibt es eine Verschiebung bei den Unterkünften von Pensionen und Privatzimmern zu Gunsten des Hotels mit einem entsprechend steigenden Reisebudget von 26 Prozent innerhalb von zehn Jahren. Mehr Komfort bedeutet aber auch, höheren Strom- und Ressourcenverbrauch, und das bedeutet mehr Emissionen schädlicher Klimagase.

Die Urlaubsreisen der Deutschen

49,4 Mio. der 64,9 Mio. Deutschen ab 14 Jahren haben im Jahr 2008 mindestens eine Urlaubsreise (ab fünf Tagen Dauer) unternommen. Damit waren 2008 fast eine Million Deutsche mehr auf Reisen als 2007. Die entsprechende Urlaubsreiseintensität, also der Bevölkerungsanteil derjenigen, die mindestens eine Urlaubsreise gemacht haben, lag mit 76 Prozent etwas über dem Niveau von 2007 (75 Prozent).

Insgesamt wurden 2008 64 Mio. Urlaubsreisen durchgeführt – ebenfalls gut eine Million mehr als 2007. Zu diesem Ergebnis trägt auch der über Jahrzehnte kontinuierlich wachsende Anteil von regelmäßig Reisenden bei (2008: 60 Prozent), die jedes Jahr eine Urlaubsreise machen. Für die Mehrzahl der Deutschen ist eine Urlaubsreise pro Jahr Standard, zwei und mehr Urlaubsreisen sind für die meisten ein Luxus, den man sich nur ab und zu gönnt, nicht zuletzt auch unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Voraussetzungen.

Urlaubsreiseintensität



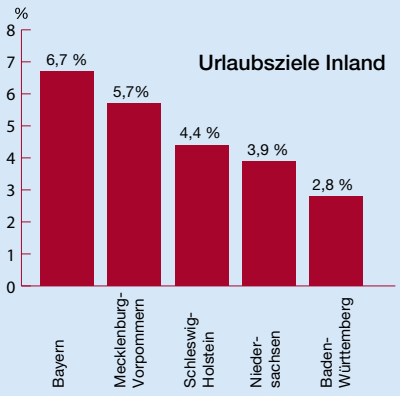
„im letzten Jahr mindestens eine Urlaubsreise gemacht“

Basis: Bevölkerung 14 Jahre und älter
Quelle: F.U.R (2009): RA 2009 - Erste Ergebnisse

Die beliebtesten in- und ausländischen Urlaubsziele

Deutschland ist mit einem Marktanteil von über 30 Prozent weiterhin das beliebteste Reiseziel der Deutschen. Ein weiteres Drittel der Urlaubsreisen führte 2008 erneut zu Zielen rund um das Mittelmeer, das letzte Drittel zu Zielen auf dem übrigen Globus. Diese Aufteilung ist seit Jahren nahezu stabil, Veränderungen von Jahr zu Jahr finden vor allem innerhalb dieser Großregionen statt. Diese sind zum Teil recht dynamisch, beeinflusst von positiven Faktoren wie z.B. neuen oder günstigen Angeboten, verbesserter Erreichbarkeit, aber auch von negativen Einflüssen wie politischer Unsicherheit, Krankheiten oder Wetterextremen.

31 Prozent aller Urlaubsreisen 2008 führten zu **innerdeutschen Zielen**, die meisten davon nach Bayern. Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Baden-Württemberg folgen auf den Plätzen, an der Rangfolge der Ziele hat sich im Vergleich zu den Vorjahren nichts geändert.



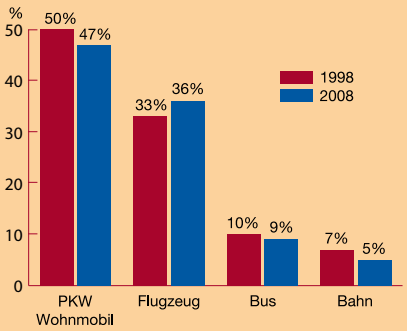
Basis: 64 Mio. Urlaubsreisen 5 Tage+
Quelle: F.U.R (2009): RA 2009 - Erste Ergebnisse

Auch die Rangfolge der beliebtesten **Auslandsziele** ist stabil: Marktführer Spanien führt weiterhin mit deutlichem Abstand. Italien und Österreich bleiben stabil, während die Türkei wieder Marktanteile hinzugewinnt. Kroatien und Polen halten ihre in den letzten Jahren erarbeitete Marktposition.

Reiseverhalten: Verkehrsmittel, Unterkünfte, Reisedauer und Ausgaben

Wie bei den Urlaubszielen, zeigen sich Entwicklungen und Tendenzen im Reiseverhalten erst bei langfristiger Betrachtung. Kurzfristig gesehen gibt es meist nur marginale Veränderungen. Der Vergleich über die letzten zehn Jahre zeigt, dass der größte Teil der Urlaubsreisen weiterhin mit dem PKW unternommen wird, vor allem wenn die Reise ins Inland führt. Das Flugzeug hat bei Auslandsreisen über die Jahre an Marktanteilen hinzugewonnen, auch wenn diese Entwicklung nicht gradlinig vor sich ging. Die Gründe für die Veränderungen sind vor allem geänderte Zielpräferenzen zusammen mit verbesserter Erreichbarkeit, die zu der heutigen Aufteilung geführt haben.

Verkehrsmittelnutzung



Basis: 63,4 Mio. bzw. 62,9 Mio. Urlaubsreisen 5 Tage+
Quelle: F.U.R (2009): RA 2009 - Erste Ergebnisse

Hinsichtlich der Urlaubsunterkunft hat das Hotel stetig dazu gewonnen und dominiert den Markt mit einem Anteil von insgesamt 50 Prozent, im Ausland sogar noch stärker. Pensionen und Privatzimmer haben dagegen Marktanteile verloren. Auch die Reisedauer und das Urlaubsbudget der Deutschen haben sich über die Jahre hinweg verändert: War man 1998 im Schnitt 13,9 Tage pro Urlaubsreise unterwegs, so sind es jetzt nur noch 12,5 Tage. Die Urlaubsreiseausgaben haben sich im gleichen Zeitraum erhöht: von 53 EUR pro Tag und Person 1998 auf 67 EUR in 2008, eine Steigerung von 26 Prozent in 10 Jahren.

Verhalten reisen? Reiseverhalten im (Klima-) Wandel

In Zeiten von Finanzkrise und Klimawandel gewinnen nachhaltige Werte an Bedeutung. Dies gilt für die Finanzwelt ebenso wie für das Konsumverhalten der Bevölkerung.

Nachhaltigkeit ist zum Wirtschaftsfaktor geworden. Aber gilt dies auch bei Reisen? Legen Urlauber Wert auf eine nachhaltige Ausgestaltung ihrer Reisen? Ändern sich die Urlaubspräferenzen der Deutschen angesichts des Klimawandels?

Eine Studie der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (F.U.R. im Auftrag des WWF Deutschland beantwortet diese Fragen mit einem: Ja. Es gibt auch bezogen auf den Urlaub Personen, die auf Umweltverträglichkeit beim Reisekauf achten. Experten schätzen die Gruppe nachhaltig Reisender als verlässlich und stabil ein[5].

5 Nachhaltiger Tourismus in der Preisfalle (www.spiegel.de vom 11.03.2009)

Die Online-Befragung des WWF

Im Mai 2009 hat die Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (F.U.R.) im Auftrag des WWF eine repräsentative Onlinebefragung der deutschen Bevölkerung im Alter von 14-70 Jahren in privaten Haushalten zum Thema „Klimawandel und Tourismus“ durchgeführt. Alle Befragten wurden mit folgendem Eingangstext zu den Einzelfragen geleitet:

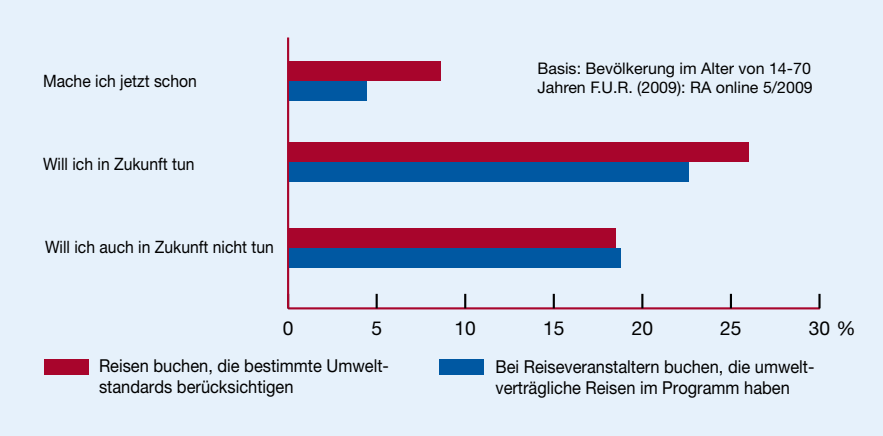
„Im Fernsehen und in Zeitungen ist in den letzten Monaten häufig vom „Klimawandel“ berichtet worden. Gemeint ist eine langsame, aber stetige globale Erwärmung, als deren Ursache menschliches Handeln angesehen wird, genauer gesagt: die Abgase, wie sie z.B. durch Industrie, Haushalte oder durch den Flug- oder Autoverkehr entstehen. Diese Erwärmung kann langfristig schlimme Folgen haben. Auch durch die Nutzung von Verkehrsmitteln im Urlaub werden klimaschädliche Abgase erzeugt. Es gibt eine Reihe von Vorschlägen, wie wir als Einzelne zur Reduzierung dieser Abgase einen Beitrag leisten können. Im Folgenden sehen Sie einige dieser Vorschläge. Bitte sagen Sie mir jeweils, ob Sie das jetzt schon so machen, ob Sie vorhaben, das in Zukunft zu tun, ob Sie das auch in Zukunft nicht wollen, oder ob Sie dieser Vorschlag nicht betrifft.“

RA online 5/2009: Repräsentative Onlinebefragung der deutschen Bevölkerung im Alter von 14-70 Jahren in privaten Haushalten (Online Access Panel, n=2039), Mai 2009

Sonnige Aussichten? Fernreisen mit dem Flugzeug verursachen den größten Anteil klimaschädlicher Emissionen im Tourismus. *© Julia Matyschik*

Die Ergebnisse im Einzelnen

Schon heute zählen sich fünf Prozent der Deutschen zu den Kunden von Reiseveranstaltern, die umweltverträgliche Reisen im Programm haben[6]. Acht Prozent der Befragten gaben an, dass sie explizit Reisen buchen, die bestimmte Umweltstandards berücksichtigen. Dass zusätzlich über 20 Prozent der Deutschen künftig beim Buchen darauf achten wollen, lässt ein weiteres Wachstum dieses Marktes für die Zukunft erwarten (s. Grafik rechts).



Buchungsverhalten und Umweltkriterien

Der Klimawandel und die öffentliche Diskussion des Themas beeinflussen bereits heute das Verhalten der Deutschen. Rund 80% sind sich über die Verantwortung des Menschen für den Klimawandel im Klaren[7]. Dass ein umweltbewusstes Alltags- und Einkaufsverhalten erheblich zum Klimaschutz beitragen können, steht nach Angaben des Bundesumweltministeriums ebenfalls für die Mehrheit der Deutschen außer Frage.

Im Tourismussektor ist zu beobachten, dass der Klimawandel bei der Reiseplanung bereits jetzt für eine beachtliche Zahl von Urlaubern eine Rolle spielt. Zwar ist die Bereitschaft zu umweltbewussten Verhaltensänderungen im Urlaub bisher noch geringer als im Alltag[8], doch hat sich dies in den letzten zwei Jahren deutlich vergrößert.

Der WWF hat daher genauer nachfragen lassen[9], welche Verhaltensoptionen beim Reisen von den Deutschen angesichts des Klimawandels bereits heute wahrgenommen werden oder in Zukunft für sie in Frage kommen.

Danach sind die Deutschen am ehesten bereit „den Urlaub zu Hause zu verbringen“ (45 Prozent). Es folgen „ein Urlaubsziel in der Nähe wählen“ (43 Prozent), „weniger Urlaubsreisen machen“ (30 Prozent), „mit der Bahn in den Urlaub fahren anstatt mit dem Auto oder dem Flugzeug“ (30 Prozent) und „weniger Fernflugreisen machen“ (26 Prozent).

Allerdings ist die Akzeptanz der verschiedenen Optionen nicht bei allen Deutschen gleich. Die größten Unterschiede finden sich in Abhängigkeit vom Haushaltsnettoeinkommen und von der formalen Schulbildung der Befragten. Tendenziell gilt: Menschen mit höherer Bildung und höherem Einkommen sind angesichts des Klimawandels überraschend wenig bereit Ihr Reiseverhalten zu Gunsten umweltfreundlicherer Alternativen zu ändern.

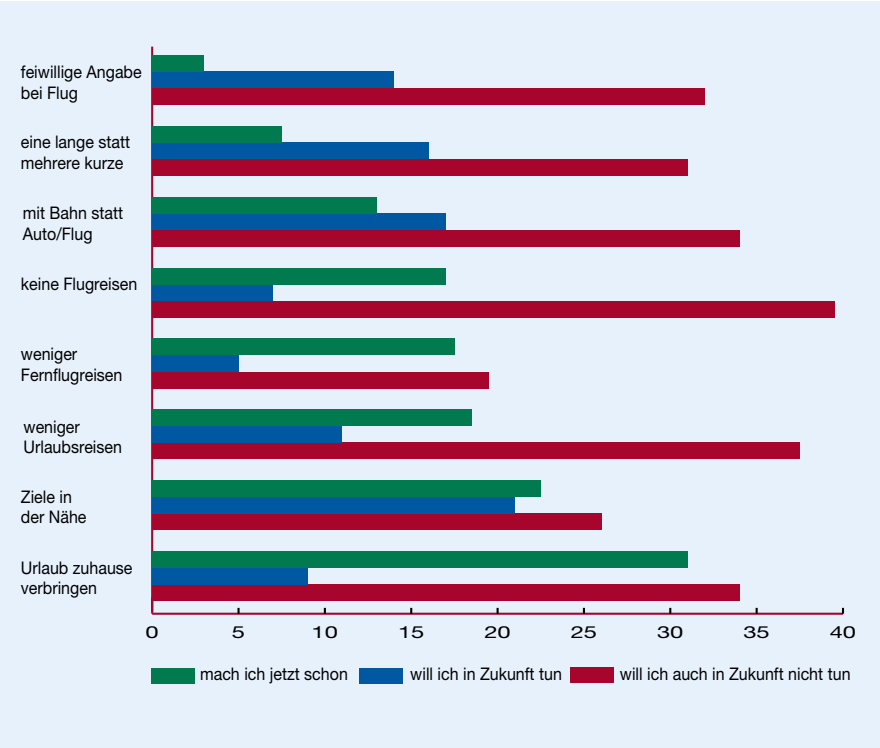
Klimaschutz gewinnt nur zögerlich an Bedeutung

Schlechte Aussichten für den Klimaschutz? Ein Blick in die Vergangenheit zeigt, dass dies nicht der Fall ist. Die Akzeptanz für umweltbewusste Verhaltensoptionen in puncto Reisen ist in den letzten zwei Jahren deutlich gestiegen.
In einer ähnlichen Studie der FUR 2007 gaben nur 37 Prozent an, künftig „ein Urlaubsziel in der Nähe wählen“ zu wollen oder dies bereits als Beitrag zur Reduzierung der CO_2-Emmissionen zu tun. Die 2009er Befragung weist hier mit 43 Prozent einen erheblich höheren Wert auf.

Wollten 2007 nur 20 Prozent der Befragten aktuell und künftig „weniger Urlaubsreisen“ machen, sind es 2009 bereits 30 Prozent. Auch können sich mittlerweile 30 Prozent statt 2007 nur 27 Prozent der Befragten eher vorstellen, mit der Bahn in den Urlaub zu fahren, statt mit dem Auto oder dem Flugzeug. Gleichzeitig hat sich zwischen 2007 und 2009 die ablehnende Haltung (will ich auch in Zukunft nicht tun) deutlich relativiert: Während 2007 noch 27 Prozent die Option „weniger Flugreisen“ für sich ausschloss, waren es 2009 nur noch 20 Prozent. In Zukunft die Urlaubsreisen grundsätzlich nicht einschränken zu wollen, traf 2007 auf immerhin 47 Prozent der Befragten zu. Im Jahr 2009 verringerte sich die Zahl derjenigen auf 37 Prozent.

Kompensationszahlungen beim Flug, also freiwillige Abgaben, die zur Finanzierung CO_2-reduzierender Maßnahmen verwendet werden, hatten sich 2007 noch 17 Prozent für die Zukunft vorgenommen, während 2.7 Prozent angaben, es schon zu tun. Dies hätte einer Versechsfachung entsprochen.

6 F.U.R. (2009): RA online 5/2009
7 Bundesministerium für Umwelt, Natur und Reaktorsicherheit (2008): Umweltbewusstsein in Deutschland 2008
8 Günther, Wolfgang/Lohmann, Martin (2008): Klimaschutz und Reiseverhalten. (Hrsg. F.U.R.)
9 F.U.R. (2009): RA online 5/2009



Verhaltensoptionen beim Reisen angesichts des Klimawandels 2009

Basis: Bevölkerung im Alter von 14-70 Jahren F.U.R. (2009): RA online 5/2009

Viele Urlaubsreisende haben ihre Absicht aber offensichtlich bisher (noch) nicht in die Tat umgesetzt. 2009 sind es gerade mal 3.1 Prozent die antworteten, sie seien auf diese Weise CO_2-neutral geflogen.

Vom Plan zur Tat

Dies ist nicht die einzige Verhaltensoption, bei der zwischen dem angekündigten Verhalten „will ich in Zukunft tun“ und dem tatsächlichen Handeln eine große Lücke klafft. Die Reiseentscheidung wird letztlich von einer Vielzahl von Faktoren beeinflusst – der Klimaschutzaspekt steht dabei mal mehr, mal weniger im Vordergrund.

Trotzdem: Setzt auch nur ein kleiner Teil der Änderungsbereiten ihre Absichten in die Tat um, ergeben sich schon merkliche Einsparungen an klimaschädlichen Treib-hausgasen einerseits und erhebliche Veränderungen in der touristischen Nachfrage sowie der Struktur des Konsumentenverhaltens für die Tourismusbranche andererseits. Anfangen lohnt sich!

Auch wenn ein Teil der dargestellten Unterschiede nicht allein durch ein gestiegenes Umweltbewusstsein, sondern auch durch eine Vielzahl anderer Faktoren, wie etwa durch die aktuelle Wirtschaftslage (ich bleibe zuhause, weil mein Geld knapp ist und weil es Klima schonend ist) beeinflusst sein dürfte, lässt sich doch zusammenfassen: Klimaschutz gewinnt bei der Reisegestaltung zunehmend an Bedeutung.

Diesem Trend muss bereits bei der Planung und Gestaltung neuer touristischer Produkte Rechnung getragen werden. Wenn immer mehr Touristen angesichts des Klimawandels verantwortungsbewusst reisen wollen, bedeutet dies eine Chance für diejenigen Reiseanbieter, die mit entsprechend attraktiven, nachhaltigen Urlaubsangeboten frühzeitig auf dem Markt sichtbar werden. Eine zielgerichtete Kooperation zwischen Klimaschutz und Tourismus, mit marktgerechten Angeboten, kann für beide Seiten von Vorteil sein.

Da die Auswirkungen menschlichen Handels auf den Klimawandel für den Einzigen häufig abstrakt bleiben, muss die Reisebranche für mehr Transparenz bezüglich der Klimarelevanz ihrer Urlaubsangebote sorgen. Der Klima-Fußabdruck ist ein einfaches und anschauliches Kommunikationsinstrument, das für die Reiseentscheidung der Kunden ausschlaggebend sein kann.

Der Klima-Fußabdruck von typischen Urlaubsreisen

Um die Auswirkungen des Menschen auf die Erde durch Aktivitäten, wie Konsum oder Produktion, besser darstellen zu können, wurde Mitte der 90er Jahre das Bild des ökologischen Fußabdrucks entwickelt. Er bezieht sich auf die Leistungsfähigkeit des Systems Erde und sagt aus, welche Menge an produktiven Land- und Wasserflächen unter den derzeitigen technischen Voraussetzungen notwendig ist, um die Ressourcen für eine Nation, eine Region, einen Haushalt oder eine Person bereitzustellen und ihre Abfälle aufzunehmen.[10 11 12]

Wenn es ums Reisen geht, variiert die Größe des ökologischen Fußabdrucks. Dies gilt insbesondere für die durch die Reise verursachten Klimabelastungen. Um darstellen zu können, wie groß die klimarelevanten Umweltauswirkungen verschiedener Urlaubsreisen sind, hat der WWF ausgewählte Reisen beispielhaft genauer unter die Lupe genommen und vom Öko-Institut den touristischen Klima-Fußabdruck berechnen lassen. Es wurden bewusst solche Reisen ausgewählt, die für die Urlaubsnachfrage der Deutschen typisch sind: Ein Strand-/Badeurlaub auf Mallorca, ein Kultururlaub in Südtirol, ein All-Inclusive-Urlaub in der Karibik, ein Familienurlaub auf Rügen, ein Gesundheitsurlaub im Allgäu, ein Skiurlaub in den Alpen und eine Kreuzfahrt auf dem Mittelmeer stehen stellvertretend für mehr als 60 Millionen Urlaubsreisen der Deutschen. Zum Vergleich wurde zusätzlich der touristische Klima-Fußabdruck eines Urlaubs zu Hause, auf Balkonien berechnet.

Fußabdruck- und CO_2-Rechner des WWF

Der WWF hat einen internetbasierten Rechner entwickelt, mit dem jeder Einzelne seinen gesamten ökologischen Fußabdruck d.h. den CO_2-Verbrauch durch Ernährung, Konsum, Wohnen und Mobilität berechnen und mit dem Durchschnittsverbrauch vergleichen kann.

http://independent.footprint.wwf.org.uk/
http://www.wwf.de/themen/klimaschutz/

Flächenfraß und Ressourcenverschwendung – der Bau-Boom in beliebten Urlaubsressorts an der Küste belastet die Klimabilanz. *© Michel Gunther / WWF-Canon*

Dabei wurde der wichtigste klimarelevante Parameter des ökologischen Fußabdrucks, die CO_2-Äquivalent-Emissionen[13], berücksichtigt. In die Berechnung des touristischen Klima-Fußabdrucks flossen ein:

- An- und Abreise (Entfernung, gewählte Verkehrsmittel, Zahl der Reisenden),
- Unterkunft (Art der Beherbergung, Reisezeitpunkt, Reisedauer),
- Verpflegung (Anzahl der warmen Mahlzeiten, gehobene oder normale Gastronomie)
- Aktivitäten (Entfernung, gewählte Verkehrsmittel, Zahl der Ausflüge).

Der touristische Klima-Fußabdruck für Urlaubsreisen liefert wissenschaftlich fundierte Aussagen zu den durch den Tourismus indizierten Klimawirkungen. Dies macht ihn zu einem leicht verständlichen und relativ einfach handhabbaren Indikator dafür, wie umweltverträglich eine Reise ist und in welchen Bereichen noch Verbesserungsbedarf besteht.

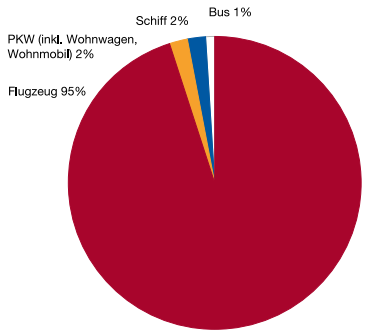
Im Anschluss an die Beschreibung der Beispielurlaube und die Darstellung des touristischen Klima-Fußabdrucks wird für jeden Urlaub gezeigt, welche Möglichkeiten sich den Reisenden bieten, um den touristischen Klima-Fußabdruck zu schmälern. Dabei wird folgende Legende verwendet: 👣👣👣 = große Wirkung, 👣👣 = mittlere Wirkung, 👣 = geringe Wirkung. Zur besseren Einordnung der gewählten Reisen werden außerdem für jedes Reiseziel Angaben zur Verkehrsmittel- und Unterkunftswahl der deutschen Reisenden gemacht. (Datenquelle: Reiseanalyse 2008 der F.U.R.).

10 Global Footprint Network - oekologischer_fussabdruck: Overview, http://www.footprintnetwork.org/ (Stand: 05.05.2008)
11 Lexikon der Nachhaltigkeit (http://www.nachhaltigkeit.aachener-stiftung.de/artikel/kologischer_fussabdruck_733.htm, Stand: 05.05.2008)
12 WWF-UK: What is the ecological footprint? http://www.wwf.org.uk/filelibrary/pdf/what_is_ecofootprint.pdf
13 Mit Hilfe der sogenannten CO_2-Äquivalente wird die Klimawirksamkeit von Treibhausgasen bezogen auf CO_2 angegeben. Neben CO_2 gehören dazu zum Beispiel Methan (CH_4) und Lachgas (N_2O).

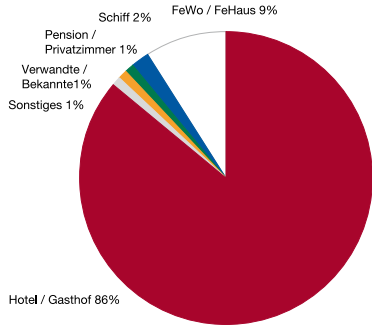
Mallorca: Sommer, Sonne, Strand und mehr

Reiseziel Mallorca: 3,3 Mio. Urlaubsreisen der Deutschen in 2007

wichtigste Verkehrsmittel



Unterkunft



Unter lautem Lachen quetschen Ulrike, Bettina und Anja ihre Koffer in das Auto und machen sich auf den Weg zum Airportbus, der sie zum Hamburger Flughafen bringen soll. Die 30 Kilometer lange Busfahrt und auch der Flug von Hamburg nach Palma de Mallorca gehen schnell vorbei.

Viel länger, so scheint es den frischgebackenen Abiturientinnen, sitzen sie jetzt schon im Bus, der sie zu ihrem Hotel im 70 Kilometer entfernt gelegenen Alcúdia bringen soll. Und dann noch die ganzen Abgase, die bei den unzähligen Stopps an den anderen Hotels in den Bus ziehen, der immer mit laufendem Motor vor dem Hotel steht, wenn die anderen Gäste ihre Koffer nicht finden. Die drei sind froh, als sie endlich in ihrem Hotel angekommen sind.

Das Vier-Sterne-Hotel mit den riesigen Pools und der Wellness-Landschaft sieht fast so aus wie im Prospekt. Das Zimmer erscheint den Mädchen riesig und der Blick vom Balkon direkt auf das Meer ist einfach umwerfend.

Nach dem Essen machen sie sich auf in den Ort, um ihren Mietwagen abzuholen, den sie für die ganze Zeit ihres Urlaubes auf der Insel gebucht haben. Denn schließlich wollen sie nicht nur am Strand liegen, sondern haben auch ein straffes Ausflugsprogramm geplant, dass sie unter anderem in das Tramuntana-Gebirge, nach Palma und an verschiedenste andere Strände der Insel bringen soll. Und 500 Kilometer in zwei Wochen sind nicht viel, darin sind sie sich einig. Außerdem hat das Auto eine Klimaanlage, so dass man auch die heißen Mittagstemperaturen im Auto gut aushalten kann.

Ulrike hat auch einen Schnuppertauchkurs gebucht. Mit Sauerstoffflaschen und allem was dazu gehört, will sie sich drei Tage lang der Unterwasserwelt nähern, während die anderen beiden lieber über dem Wasser bleiben und sich auf einem ganztägigen Motorbootausflug amüsieren, bei dem sie sich u.a. auch mit dem Fallschirm in die Luft ziehen lassen. Spontan lassen sich die drei auch noch zu einer Tagestour mit dem Quad überreden. Jeden Abend geht es in eine der zahlreichen Bars, wo die drei bis in die Morgenstunden ihren Urlaub feiern.

Touristischer Klima-Fußabdruck CO_2 pro Person 1.221 kg:

Bei der An- und Abreise werden pro Person 925 Kilogramm CO_2-Äquivalente freigesetzt, 916 Kilogramm davon entfallen auf den Flug. 13 Übernachtungen im 4-Sterne-Hotel schlagen mit 148 Kilogramm CO_2-Äquivalenten zu Buche, Vollpension = 25 warme Mahlzeiten) mit 91 Kilogramm. Die aktivitätsbezogenen Emissionen verursachen 58 Kilogramm (Mietwagenfahrten 36 Kilogramm, Motorbootfahrt 16 Kilogramm, Quad-Fahrt sechs Kilogramm).

Tipps für Ulrike, Bettina und Anja zur Verringerung ihres touristischen Klima-Fußabdrucks

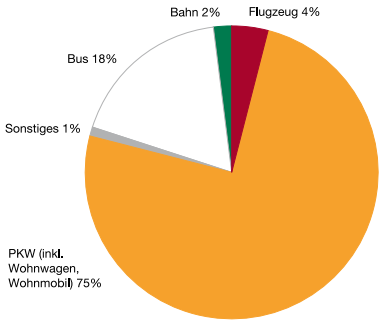
Suchen Sie sich nach Möglichkeit ein Reiseziel aus, das nicht so weit entfernt liegt und nicht nur mit dem Flieger erreichbar ist.

Verzichten Sie auf Sportarten, die viel Energie oder Wasser verbrauchen – insbesondere dort, wo Wasser ohnehin schon knapp ist: Paddeln statt Motorboot, Fahrrad statt Quad.

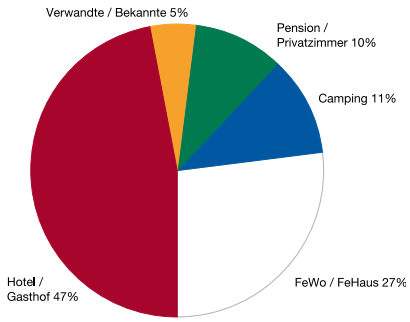
Kultur und Wein in Südtirol

Reiseziel Oberitalien: 2,1 Mio. Urlaubsreisen der Deutschen in 2007

wichtigste Verkehrsmittel



Unterkunft



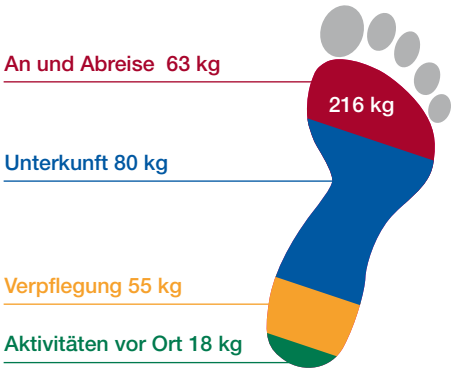
Gut gelaunt steht Ehepaar Corriera vor seiner Haustür in Berlin. Gemeinsam mit zwei Paaren aus der Nachbarschaft haben sie für dieses Frühjahr eine fünftägige Busreise nach Bozen im italienischen Südtirol gebucht. Heute geht es los. Von ihren erwachsenen Kindern werden die Corrieras mit dem Auto zum Hauptbahnhof, dem Start der Busreise, gebracht. Fast gleichzeitig treffen dort die Nachbarn ein, die ebenfalls mit dem Auto gebracht wurden. Die Befürchtung von Frau Corriera, dass die Busfahrt sehr anstrengend und unkomfortabel wird, löst sich beim Anblick des modernen Fünf-Sterne-Bistro-Busses sehr schnell auf. WC, Klimaanlage, Kühlschrank, Fernseher, alles vorhanden. Vor allem die kleinen Flaschen und Snacks aus dem Bordkühlschrank sind bei den Reisenden sehr beliebt.

Das Fünf-Sterne-Hotel außerhalb von Bozen, dass sie nach neuneinhalb Stunden Fahrt endlich erreichen, übertrifft alle Erwartungen und auch das Essen ist phantastisch. Die gut gefüllte Minibar und die technische Ausstattung des Zimmers (u.a. ein DVD-Player, Hot Spot, elektronischer Safe) begeistern vor allem Herrn Corriera.
Am nächsten Morgen geht es zum ersten Ausflugsziel, dem 60 Kilometer entfernten Städtchen Riva del Garda am Gardasee. Nach einem Rundgang durch den historischen Ortskern geht es auf eines der zahlreichen Ausflugsschiffe, auf dem ein landestypisches Mittagessen serviert wird, während man den Ausblick auf das Ufer und die umliegenden Berge genießt. Nach der Rückkunft treffen sich die Corrieras mit ihren Freunden auf das abendliche Glas Wein in der Hotelbar, bevor sie sich auf die Zimmer zurückziehen, um den nächsten Tag ausgeruht zu beginnen.

Die Fahrt von 90 Kilometern nach Meran ist zwar lang, die Stadt lohnt jedoch den Aufwand. Die kulturellen Sehenswürdigkeiten sind sehr beeindruckend und das urige Restaurant, das sehr gute regionale Gerichte anbietet, trifft den Geschmack der Gruppe. Fröhlich fährt die Gruppe weiter zur Weinverkostung nach Schloss Rametz, wo sie den Nachmittag verbringen, bevor sie sich auf den Rückweg machen. Für den letzten Tag ist glücklicherweise kein Programm geplant, so dass das Ehepaar Corriera Zeit hat, mit dem Taxi nach Bozen zu fahren, um ein paar Mitbringsel für die Lieben zu Hause zu besorgen.
Am nächsten Tag geht es nach den erlebnisreichen Tagen dann schon wieder zurück nach Berlin. Schade, dass für die Benutzung des hauseigenen Wellnessbereichs (inklusive Schwimmbad und Sauna, wie Frau Corriera sehnsüchtig bemerkt) bei dem straffen Programm des Reiseveranstalters gar keine Zeit blieb.

Touristischer Klima-Fußabdruck 216 kg CO_2 pro Person:

Bei dieser Reise sind vor allem die unterkunftsbezogenen Emissionen zu nennen: Für vier Nächte im Fünf-Sterne-Hotel werden aufgrund des hohen Stromverbrauchs 80 Kilogramm CO_2-Äquivalente veranschlagt. Die An- und Abreise mit dem modernen Reisebus führt – im Vergleich zu den anderen dargestellten Reisen - zu verhältnismäßig niedrigen Emissionen (60 Kilogramm, zuzüglich drei Kilogramm CO_2-Äquivalente für die Pkw-Fahrt zum Bahnhof). Dafür sind die verpflegungsbedingten Emissionen relativ hoch: Sieben warme Mahlzeiten (davon vier in der gehobenen Gastronomie) führen zu einem Ausstoß von 55 Kilogramm CO_2-Äquivalenten. Von den zahlreichen Aktivitäten vor Ort hat der Ausflug zum Gardasee die stärksten Klimawirkungen (Schifffahrt sieben Kilogramm, Busfahrt vier Kilogramm), gefolgt von der Busfahrt nach Meran (sechs Kilogramm) und der Taxifahrt nach Bozen (ein Kilogramm).



Tipps für das Ehepaar Corriera zur Verringerung seines touristischen Klima-Fußabdrucks:

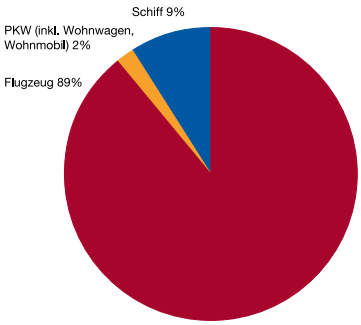
Wählen Sie den Veranstalter bewusst aus. Achten Sie auf Umweltsiegel und buchen Sie dort, wo Energiespar- und Umweltschutzmaßnahmen vorbildlich umgesetzt werden.

Nutzen Sie auch für die Anreise zum Bahnhof Bus und Bahn. Falls dies nicht möglich ist, bilden Sie Fahrgemeinschaften.

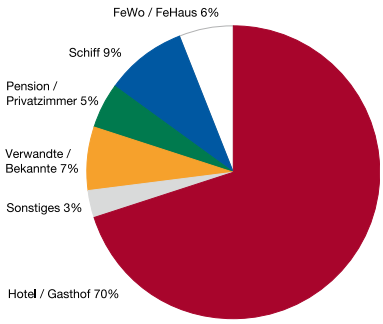
Viva México!

Reiseziel Süd- und Mittelamerika, Karibik: 0,9 Mio. Urlaubsreisen der Deutschen in 2007

wichtigste Verkehrsmittel



Unterkunft



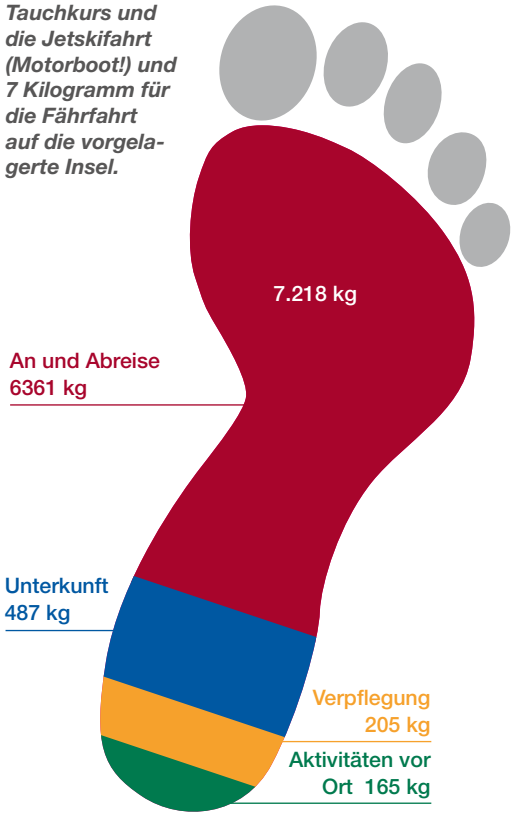
„Letzter Aufruf für die Passagiere des Fluges LT 1414 nach Cancún!“ schallt es durch den Münchener Flughafen, als Maike und Stefan die Sicherheitskontrolle passieren. Im Flugzeug sinkt das Pärchen erleichtert in die Sitze. Es ging aber auch alles schief: Ihr altes Auto, mit dem sie zum Flughafen fahren wollten, sprang nicht an, zum Glück war der Nachbar so nett, sie zum 30 Kilometer entfernten Flughafen zu verbringen. Und dann noch die Baustelle… Aber jetzt liegen zwei Wochen All-Inclusive-Urlaub in Cancún, Mexiko vor ihnen. Nach dem gut 10stündigen Flug sind die beiden froh, von der Reiseleiterin in Empfang genommen zu werden und in dem voll klimatisierten Bus zu ihrem Hotel gebracht zu werden. Im Mai ist es mit ca. 30°C in Cancún doch etwas wärmer als in Deutschland. Nach den obligatorischen Stopps an den anderen Hotels des Veranstalters haben die beiden nach 20 Kilometer Fahrt entlang der ununterbrochenen Hotelbebauung an der Küste ihr Hotel endlich auch erreicht. Die Fünf-Sterne-Anlage einer bekannten internationalen Kette liegt aber direkt am Strand und hat trotz der Hitze eine große Gartenanlage mit grünen Rasenflächen. Von den für Mexiko typischen Mangrovenwäldern ist jedoch nichts zu sehen.

Die Beiden haben schon zu Hause geplant, was sie im Urlaub alles unternehmen möchten. Sowohl Maike als auch Stefan sind begeisterte Sportler: Ein ganztägiger Tauchausflug, ein Tag auf dem Golfplatz gehören zu ihrem Programm. Aber auch die Mehrkosten für den Flug zu den 200 Kilometer entfernten Ruinen von Chichén-Itzá, haben die beiden nicht gescheut. So liegt nach dem kurzen Inlandsflug nur noch eine kleine Strecke mit dem Kleinbus vor ihnen, bevor sie in die Welt der Maya eintauchen können.

Zurück im Hotel hält es das unternehmenslustige Paar nicht lange am Hotelpool aus und fährt mit der Fähre auf eine vorgelagerte Insel. Nach einer erfrischenden Stunde auf einem Jetski, erkunden sie die Insel mit einem gemieteten Motorrad. Bei den heißen Temperaturen ist es gut, dass man hier an jeder Ecke Einwegflaschen mit kalten Getränken und frisches Obst in Plastikbechern kaufen kann.

Touristischer Fußabdruck 7.218 kg CO_2 pro Person

***Der Flug** nach Cancún setzt Treibhausgase in Höhe von 6.356 Kilogramm frei. Da fallen die Fahrt zum Flughafen und der Transfer zum Hotel kaum noch ins Gewicht (insgesamt sechs Kilogramm). 13 **Übernachtungen** in der Fünf-Sterne-All-Inclusive-Anlage um so mehr – der extrem hohe Stromverbrauch führt zu 487 Kilogramm CO_2-Äquivalenten. **25 warme Mahlzeiten** (davon 13 in der gehobenen Gastronomie) haben 205 Kilogramm CO_2-Äquivalente zur Folge. Auch bei den **Aktivitäten** stellt diese Reise den Negativ-Rekord auf: Hier werden 165 Kilogramm CO_2-Äquivalente emittiert, wobei der Inlandsflug für 107 Kilogramm verantwortlich ist. Hinzu kommen jeweils 24 Kilogramm für den Tauchkurs und die Jetskifahrt (Motorboot!) und 7 Kilogramm für die Fährfahrt auf die vorgelagerte Insel.*



Tipps für Maike und Stefan zur Verringerung ihres touristischen Klima-Fußabdrucks:

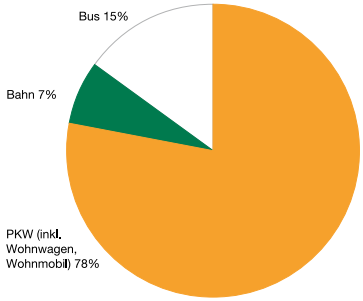
Suchen Sie sich nach Möglichkeit ein Reiseziel aus, das nicht so weit entfernt liegt (z.B. ein Ziel am Mittelmeer), Informieren Sie sich über Zahlungen an Klimaschutzprojekte mit Gold Standard Qualitätssiegel als Ausgleich für den CO_2-Ausstoß auf der zurückgelegten Flugstrecke und zahlen Sie für den Flug, die dort empfohlene Summe

Nutzen Sie für Ihre Ausflüge möglichst umweltschonende Transportmittel und vermeiden Sie kurze Inlandsflüge.

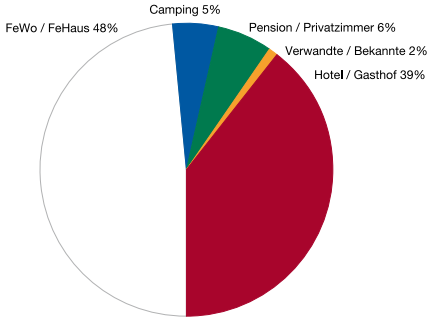
Familiensommer an der Ostsee

Reiseziel Rügen: 1,4 Mio. Urlaubsreisen der Deutschen in 2007

wichtigste Verkehrsmittel



Unterkunft



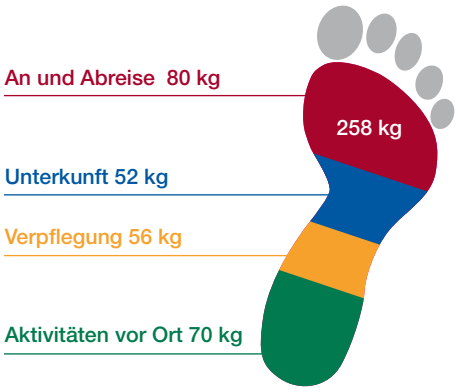
Der ganz normale Wahnsinn zum Beginn der Sommerferien beginnt für Familie Ruge schon vor dem Urlaub. Viel zu viel Gepäck für den viel zu kleinen Kombi. Doch dieses Jahr hat Herr Ruge vorgesorgt: eine Skibox auf dem Dach und ein Fahrradträger auf der Anhängerkupplung sollen das Problem lösen. So können sie neben den Kinderfahrrädern auch alle Koffer und Taschen, sowie die unzähligen Kleinigkeiten, die am Ende eines jeden Packtages noch in der Tür stehen, mitnehmen. Die knapp acht Stunden Fahrt von Düsseldorf nach Göhren auf Rügen sind für den fünfjährigen Phillip und die achtjährige Sophie auch diesmal sehr lang. Aber dafür erwartet Familie Ruge dort eine wunderschöne 3-Sterne Ferienwohnung, die sie schon im letzten Jahr gebucht hatten. Besonders die voll ausgestattete Küche mit Spülmaschine und die Waschmaschine sind der Familie sehr wichtig.

14 Tage Urlaub auf Rügen liegen jetzt vor der vierköpfigen Familie. Zwei Wochen, in denen die Familie neben dem Strand auch die zahlreichen Attraktionen der Insel nutzen möchte. Besonders Sophie erinnert sich vom letzten Jahr noch lebhaft an die Sommerrodelbahn und den Freizeitpark, die auch unbedingt dieses Mal mit besucht werden müssen. Für den kleinen Phillip sind die zweistündige Fahrt mit dem „Rasenden Roland“ sowie das Spaßbad das absolute Highlight. Die Ausflugsziele erreichen die Ruges mit dem Pkw. Als Überraschung für die Kinder haben die Eltern außerdem bereits von zu Hause aus einen Rundflug über die Insel gebucht.

Um Frühstück und Abendbrot kümmern die Ruges sich selbst; die meisten Lebensmittel haben sie schon zu Hause im Discounter eingekauft, so dass nur noch wenig bei den Supermärkten im Ort besorgt werden muss. Tagsüber versorgen sie sich in Imbissbuden und Schnellrestaurants mit Pommes, Würstchen, Fischbrötchen und ähnlichen Leckereien. Traditionell macht Familie Ruge außerdem auf der Rückfahrt nach Hause einen kurzen Zwischenstopp im Autohof.

Touristischer Klima-Fußabdruck 258 kg CO_2 pro Person:

Da der Pkw mit vier Personen besetzt ist, entstehen bei der An- und Abreise nach Rügen „nur“ 80 Kilogramm CO_2-Äquivalente. An zweiter Stelle folgen die Emissionen als Folge der zahlreichen Aktivitäten (70 Kilogramm, wobei der Rundflug für 52 Kilogramm verantwortlich ist). Weil in Ferienwohnungen deutlich weniger Energie verbraucht wird als in Hotels, entstehen bei 13 Übernachtungen pro Person nur 52 Kilogramm CO_2-Äquivalente. Hierin eingerechnet ist auch die Energie, die für die Zubereitung des Frühstücks und des Abendessens genutzt wird. Die täglichen Besuche in Schnellrestaurants, Imbissen und Würstchenbuden schlagen mit insgesamt 56 Kilogramm zu Buche.



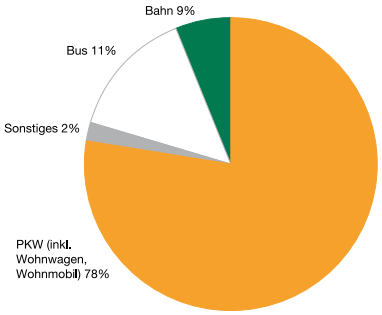
Tipps für Familie Ruge zur Verringerung ihres touristischen Klima-Fußabdrucks:

- Überlegen Sie genau, was Sie im Urlaub alles benötigen. Mit Fahrradträger und Skibox verbraucht der Wagen nämlich deutlich mehr Treibstoff.
- Bevorzugen Sie Aktivitäten, bei denen Sie Natur wirklich erleben können, ohne sie dabei zu zerstören. Anstelle von Rundflügen bieten sich z.B. Kutschfahrten, Boots- oder Fahrrad-Touren an.

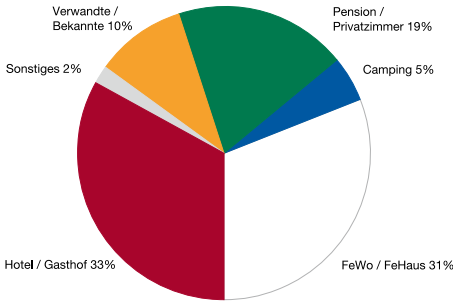
Herbstferien in Oberstdorf

Reiseziel Bayern: 4,8 Mio. Urlaubsreisen der Deutschen in 2007

wichtigste Verkehrsmittel



Unterkunft



Sonnenschein, bunte Blätter, blauer Himmel und endlich Urlaub! Bei den Neumanns in Düsseldorf, einem Ehepaar mittleren Alters und deren 12-jährigen Tochter Lisa, ist bereits alles gepackt und fertig zur Abfahrt für zehn Tage Gesundheitsurlaub im Allgäu. Endlich hupt draußen das Taxi, das sie zum Bahnhof bringen soll. Bevor die Reise beginnt, wird am Bahnhof im Fast-Food-Restaurant schnell noch die Verpflegung für die Fahrt eingekauft und mitgenommen. Nach sechs Stunden Fahrt und zweimal umsteigen ist die Anreise überstanden.

In Oberstdorf werden die Neumanns schon von ihrem Gastgeber erwartet und mit dem hauseigenen Kleinbus in den nahe gelegenen, gemütlichen 3-Sterne-Gasthof im Zentrum des Ortes gefahren. Die Koffer sind schnell auf das Zimmer gebracht und schon ist Zeit zum Abendessen – die Neumanns haben Vollpension gebucht.

Mit den Gedanken schon bei den Annehmlichkeiten einer Massage und entspannten Bahnen im Schwimmbad sinken die Neumanns abends zufrieden in ihre Kissen. So vergehen auch die ersten Tage ihres Urlaubes wie im Flug: das Gesundheitskurprogramm mit täglichen Anwendungen und Besuchen der Sauna und des Whirlpools sowie das leckere Essen (zweimal täglich warm) lassen den Alltag schnell vergessen. Lisa nimmt währenddessen begeistert am Kinderferienprogramm der Kurverwaltung teil. Um die Allgäuer Bergwelt zu erkunden und sich das ca. 35 Kilometer entfernt gelegene Schloss Neuschwanstein anzuschauen, mieten die Neumanns nach ein paar Tagen ein Auto. Auf dem Rückweg überholen sie den Kleinbus des Gasthauses, der mit einer Gruppe von Gästen nach dem Mittagessen ebenfalls nach Schloss Neuschwanstein aufgebrochen ist.

Auch die Gondelbahn auf den Gipfel des Nebelhorns steht in den nächsten Tagen noch auf ihrem Programm. Der Ausblick während der 12 Kilometer langen Fahrt auf den Berg ist atemberaubend. Oben angekommen, geht es auf den kleinen Panoramarundweg, bevor sie sich von der Bahn wieder ins Tal fahren lassen.

Bei so vielen Aktivitäten vergeht der Urlaub wie im Flug. Erholt und ausgeruht tritt Familie Neumann die Bahnreise an. Auf der Rückfahrt nach Düsseldorf legt Familie Neumann auf Lisas Drängen hin am Bahnhof noch einen kleinen Zwischenstopp im Fast-Food-Restaurant ein.

Touristischer Fußabdruck 297 kg CO_2 pro Person:

Mit 110 Kilogramm CO_2-Äquivalenten für neun Übernachtungen im Drei-Sterne-Gasthof wird für die Unterkunft ein wenig mehr Energie verbraucht als für die An- und Abreise (105 Kilogramm, davon 104 für die Bahnfahrt). Insgesamt 17 warme Mahlzeiten im Gasthof bzw. in Schnellrestaurants führen zu 73 Kilogramm CO_2-Äquivalenten, durch die Aktivitäten vor Ort kommen noch einmal 5 Kilogramm hinzu.

Tipps für die Familie Neumann zur Verringerung ihres touristischen Klima-Fußabdrucks:

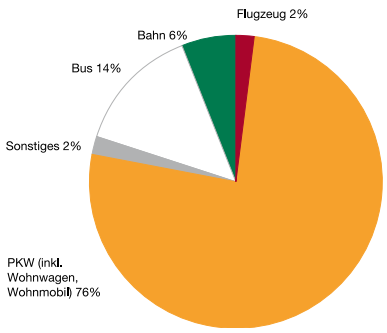
Wählen Sie Ihre Unterkunft bewusst aus. Achten Sie auf Umweltsiegel und buchen Sie dort, wo Energiespar- und Umweltschutzmaßnahmen vorbildlich umgesetzt werden.

Bevorzugen Sie inhabergeführte Gaststätten und Restaurants sowie lokale Speisen und Getränke. Sie unterstützen damit die Wirtschaft Ihres Urlaubszieles und schonen die Umwelt durch kurze Transporte

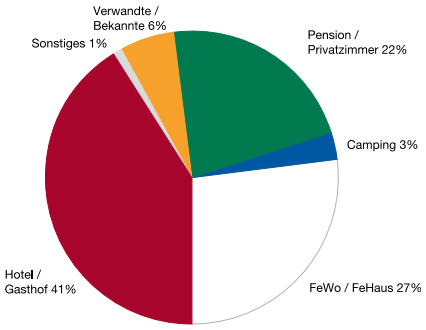
Skispaß in Vorarlberg

Reiseziel Österreich: 3,7 Mio. Urlaubsreisen der Deutschen in 2007

wichtigste Verkehrsmittel



Unterkunft



Endlich einmal wieder eine Woche Skiurlaub in den Alpen! Ronnys Urlaub wurde genehmigt und die Schneeverhältnisse im österreichischen Vorarlberg sind einfach perfekt. Jetzt müssen nur noch die Skier aus dem Keller geholt werden, und schon kann es losgehen. In seinem Kleinwagen ist es zwar immer etwas eng, wenn die ganze Skiausrüstung mit dabei ist, aber solange er allein fährt, ist das kein Problem. Und als so weit empfindet Ronny die Fahrt auch nicht. Nur 700 Kilometer einfache Strecke. Da haben sein Auto und er schon ganz andere Strecken zusammen bewältigt.
Die Unterkunft, in der er seinen Urlaub gebucht hat, wurde ihm von einem Freund empfohlen. Die Pension liegt direkt im Zentrum von Lech und bietet neben einfach eingerichteten Zimmern Halbpension mit rustikaler Hausmannskost an. Genau das richtige, wenn man den ganzen Tag an der Luft war.
Für die Zeit seines Aufenthaltes besorgt sich Ronny vor Ort einen Skipass, mit dem er im ganzen Skigebiet die Lifte nutzen kann. Er plant seinen Tag so, dass er abends immer wieder an der Station ankommt, an der er morgens sein Auto abgestellt hat. Prima, dass es hier bei Lech so viele Lifte gibt.

Einen Tag, so hat sich Ronny vorgenommen, will er auch seine Snowboardfähigkeiten wieder auffrischen. Zwar gibt es hier keinen Gletscher, auf den er sich wie damals in den Rocky Mountains mit dem Hubschrauber bringen lassen könnte, aber die Hänge in den Alpen reichen für einen unterhaltsamen Tag allemal aus.

Abends auf den zahlreichen Afterski-Partys im Ort nutzt Ronny die Gelegenheit, die angespannten Muskeln beim Tanzen zu lockern bevor er zurück in sein Zimmer geht. Zum Glück hat er hier tagsüber die Heizung angelassen, so ist es nun richtig warm im Zimmer und er kann noch am offenen Fenster eine Zigarette zum Abschluss des Tages rauchen.

Am letzten Tag sieht Ronny am Lift ein Schild, auf dem steht, dass der Skipass auch zur Fahrt mit den Skibussen berechtigt. An diese Möglichkeit hatte er gar nicht gedacht…

Touristischer Klima-Fußabdruck 422 kg CO_2 pro Person:

Die Autofahrt von Dresden nach Lech führt zur Emission von 296 Kilogramm CO_2-Äquivalenten, durch die sechs Übernachtungen in einer einfachen Pension kommen weitere 85 Kilogramm hinzu (im Sommer wären es aufgrund des geringeren Wärmebedarfs weniger gewesen). Zusätzlich sind 32 Kilogramm für elf warme Mahlzeiten in der Hütte bzw. im Restaurant und 10 Kilogramm für die Aktivitäten vor Ort zu veranschlagen (dabei entfallen auf die täglichen Pkw-Fahrten immerhin 9 Kilogramm).

Tipps für Ronny zur Verringerung seines touristischen Klima-Fußabdrucks:

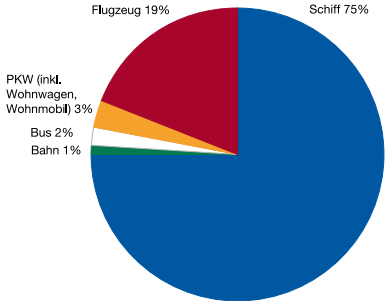
Nutzen Sie für die Anreise und vor Ort Bus und Bahn. Falls Sie nur selten in den Skiurlaub fahren, lohnt es sich, die Ausrüstung zu mieten. Das spart Gepäck und vereinfacht die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Falls Sie Abwechslung suchen: Wie wäre es zwischendurch mal mit einer (Schneeschuh-) Wanderung oder einem Tag Langlauf? Das kostet nur ihre eigene Energie und braucht keine zusätzliche Energie für die Skilifte.

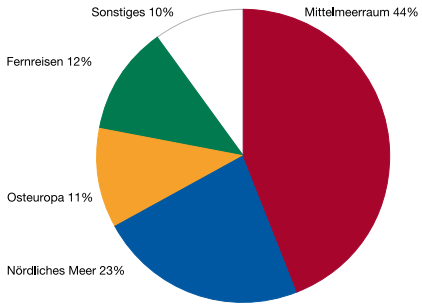
Eine Seefahrt, die ist lustig …

Kreuzfahrten 0.9 Mio. Urlaubsreisen der Deutschen in 2007

wichtigste Verkehrsmittel



Reiseziel



So aufgeregt war Else Mertens aus Stuttgart schon lange nicht mehr: Gemeinsam mit ihrer Freundin Ruth hat die 72-Jährige eine Kreuzfahrt auf dem Mittelmeer gebucht. Die 7-tägige Schiffsreise geht über Neapel und Rom nach Marseille und von dort über Barcelona zurück nach Palma de Mallorca.

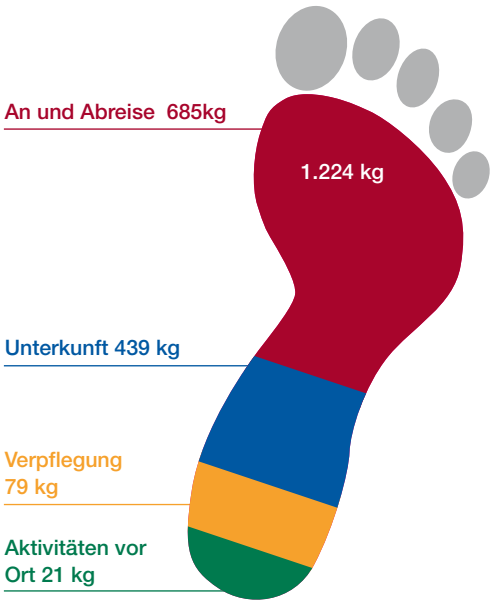
Nach monatelanger Vorfreude ist es nun endlich soweit – der Koffer ist gepackt, der neue Sonnenhut liegt gleich obenauf. Die Autofahrt zum 50 Kilometer entfernt gelegenen Flughafen dauert länger als gedacht. Etwas abgehetzt, aber gerade noch rechtzeitig gelangt sie zum Treffpunkt in der Abflughalle. Ruth ist zum Glück schon da. In Palma werden sie von einem Shuttle-Bus erwartet, der die Kreuzfahrer zum nahe gelegenen Hafen bringt. Die 2er-Außenkabine sieht einem Hotelzimmer zum Verwechseln ähnlich und die Aussicht vom Balkon ist ein Traum. Das abendliche Buffet kann sich sehen lassen und auch das Abendprogramm lässt keine Wünsche offen: Erst ein Theaterstück, dann ein Musical, am nächsten Tag eine Show mit Akrobaten… und getanzt wird natürlich auch.

Den folgenden Tag verbringen sie in der Wellnessoase und kaufen in der Kunstgalerie und im Shop ein paar Andenken für zu Hause. Für die beiden Tage darauf haben die beiden rüstigen Rentnerinnen organisierte Tagesausflüge gebucht. Die Ausflüge sind nicht gerade preiswert, aber immerhin sind sowohl die Mahlzeiten als auch die Getränke im Preis inbegriffen.

In Pompeji besichtigen sie die antike Stadtanlage, dann geht es weiter zum Vesuv und von dort zu Fuß hinauf zum Krater. Nach einem anderthalbstündigen Spaziergang geht es mit dem Bus zurück zum Schiff. Am Tag darauf geht es im komfortablen „Roma Express“ nach Rom, von der Bahnstation geht es per Bus zur Basilika San Clemente und zum Kolosseum. Direkt im Anschluss besichtigt die Gruppe den Petersdom und den Petersplatz. Leider bleibt nur wenig Zeit, um die zahlreichen Sehenswürdigkeiten zu besichtigen oder gemütlich in einem der vielen Straßencafés zu sitzen. Beim nächsten Landgang werden Else und Ruth gemeinsam mit anderen Kreuzfahrern vom Hafen in Marseille im Reisebus zum etwa eine Stunde entfernt gelegenen Strand in Bandol gebracht. Besonders begeistert sind die Beiden von der palmengesäumten Promenade – schade, dass nach zwei Stunden schon wieder der Reisebus wartet. Am letzten Tag steht Barcelona auf dem Programm der beiden Damen. Mit dem Bus geht es zur Sagrada Familia und von dort weiter entlang der Plaça de Catalunya und zu den Ramblas.

Touristischer Klima-Fußabdruck 1.224 kg CO_2 pro Person:

*Die **An- und Abreise** mit dem Flugzeug ist zwar der Hauptemissionsverursacher (685 Kilogramm CO_2-Äquivalente), die **Unterkunft** „Kreuzfahrtschiff“ kommt auf einer Strecke von etwas mehr als 2.500 Kilometern mit 439 Kilogramm CO_2-Äquivalenten diesem Wert aber erstaunlich nahe. Die aufwändige **Verpflegung** (elf warme Mahlzeiten, davon sechs in der gehobenen Gastronomie) schlägt mit 79 Kilogramm CO_2-Äquivalenten zu Buche. Hinzu kommen 21 Kilogramm Treibhausgase, die während der zahlreichen **Landgänge** emittiert werden (Busfahrten und Zugfahrt).*



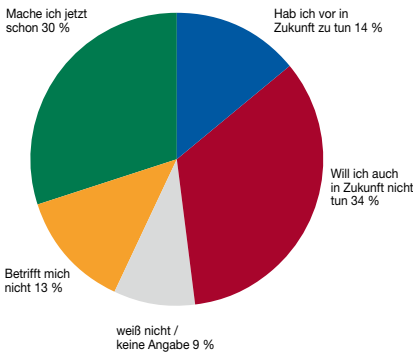
Tipps für Else Mertens und ihre Freundin Ruth zur Verringerung ihres touristischen Klima-Fußabdrucks:

Wählen Sie ein näher gelegenes Ziel (z.B. eine Flusskreuzfahrt auf der Donau) oder passen Sie Ihre Aufenthaltsdauer an die Entfernung des Reiseziels an.

Wählen Sie Ihr Kreuzfahrtschiff bewusst aus und buchen Sie dort, wo Energiespar- und Umweltschutzmaßnahmen vorbildlich umgesetzt werden.

Urlaub auf Balkonien

Wegen des Klimawandels Urlaub zu Hause machen?[14]



Endlich Urlaub! Da der Bau des Eigenheims finanziell ganz schön zu Buche geschlagen hat, hat Familie Garek sich diesmal für 14 gemeinsame Tage im heimischen Bergen-Enkheim bei Frankfurt entschieden. Urlaub auf Balkonien, wie man so schön sagt. Damit es nicht langweilig wird, haben sie sich viel vorgenommen: mindestens jeden zweiten Tag ein Ausflug, so lautet das gemeinsam gesetzte Ziel.

Bei angenehmen 25 Grad im Schatten verbringen die Gareks die ersten beiden Tage gemeinsam mit Freunden am Langener Waldsee. Mit dem Auto sind sie dorthin noch nicht einmal eine halbe Stunde unterwegs. Die einjährige Leonie und der vierjährige Paul spielen begeistert am Ufer des Sees, die Eltern genießen die gemeinsame Zeit mit den Kindern.

Für etwas Abwechslung sorgt am dritten Tag eine rund 20 Kilometer lange Fahrradtour durch den Regionalpark entlang des Mains. Am vierten Tag geht es mit dem Auto zum Schiffsanleger in Fechenheim und von dort mit dem Schiff zum Schloss Philippsruhe in Hanau, wo die Vier die Märchenfestspiele besuchen. Danach ist erst mal wieder Entspannung am Badesee angesagt; einhellig entscheiden sie sich für einen weiteren Ausflug zum Langener Waldsee, dem aufgrund des schönen Wetters noch ein zweiter folgt.

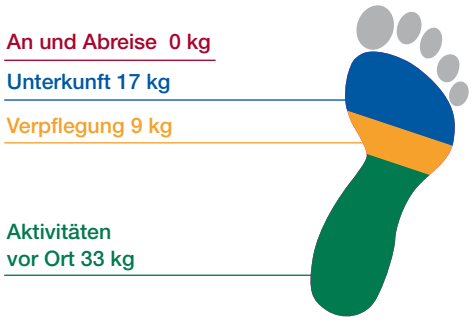
Normalerweise wird morgens eine große Provianttasche gepackt und abends zu Hause gekocht. Diesmal machen sie eine Ausnahme und kehren auf dem Rückweg in einem Landgasthof ein.

Den ersten Regentag nutzt Familie Garek für einen Großeinkauf im nahe gelegenen Einkaufszentrum. Am Tag darauf fahren sie mit dem Auto ins Senckenbergmuseum in die Frankfurter Innenstadt. Endlich angekommen, ist vor allem Paul von den Dinosauriern dort ganz begeistert. Damit auch Leonie auf ihre Kosten kommt, fahren die Gareks am Tag darauf noch einmal nach Frankfurt, diesmal in den Zoo.

Am Ende der zweiten Woche besuchen die Gareks die Großeltern in Heidelberg, wo sie für drei Tage bleiben. Sybille und Klaus Garek freuen sich, endlich mal wieder einen Abend als Paar verbringen zu können. Sie spazieren durch die wunderschöne Altstadt, besuchen das Heidelberger Schloss und gönnen sich nach dem gemeinsamen Abendessen einen Kinobesuch, während die Großeltern die Kinder ins Bett bringen. Nach der Rückkehr am Sonntagabend sind alle glücklich und zufrieden. Nachdem der Kombi wieder vollgetankt ist - insgesamt sind über 500 Pkw-Kilometer zusammen gekommen – gibt es zum Ausklang für die ganze Familie noch einmal Pizza und Pasta.

Touristischer Klima-Fußabdruck 58 kg CO_2 pro Person:

Da die An- und Abreise bei diesem Urlaub entfällt, sorgen die Aktivitäten (und hier insbesondere die Ausflüge mit dem Pkw) mit 33 Kilogramm CO_2-Äquivalenten für den stärksten Energieverbrauch. Die Nutzung der eigenen vier Wände als Urlaubsdomizil führt zu 17 Kilogramm CO_2-Äquivalenten (inkl. Zubereitung der warmen Mahlzeiten), die Restaurantbesuche haben weitere 9 Kilogramm zur Folge.



Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde die Energie, die in der eigenen Wohnung auch dann verbraucht wird, wenn der Urlaub nicht zu Hause stattfindet, hier nicht eingerechnet (z.B. Kühl- und Gefrierschrank).

14 Basis: Bevölkerung im Alter von 14-70 Jahren F.U.R. (2009): RA online 5/2009

Tipps für Familie Garek zur Verringerung ihres touristischen Klima-Fußabdrucks

- Nutzen Sie für Ausflüge öffentliche Verkehrsmittel. In vielen Städten gibt es Ermäßigungskarten, die sowohl zur Nutzung der Busse und Bahnen berechtigen als auch vergünstigten Eintritt in vielen Attraktionen gewähren (z.B. Frankfurt-Card).
- Kürzere Reisen zu Verwandten und Bekannten lassen sich auch mit Kindern gut mit der Bahn organisieren. Gerade für Kinder ist die Bahnfahrt meist ein spannendes Erlebnis.

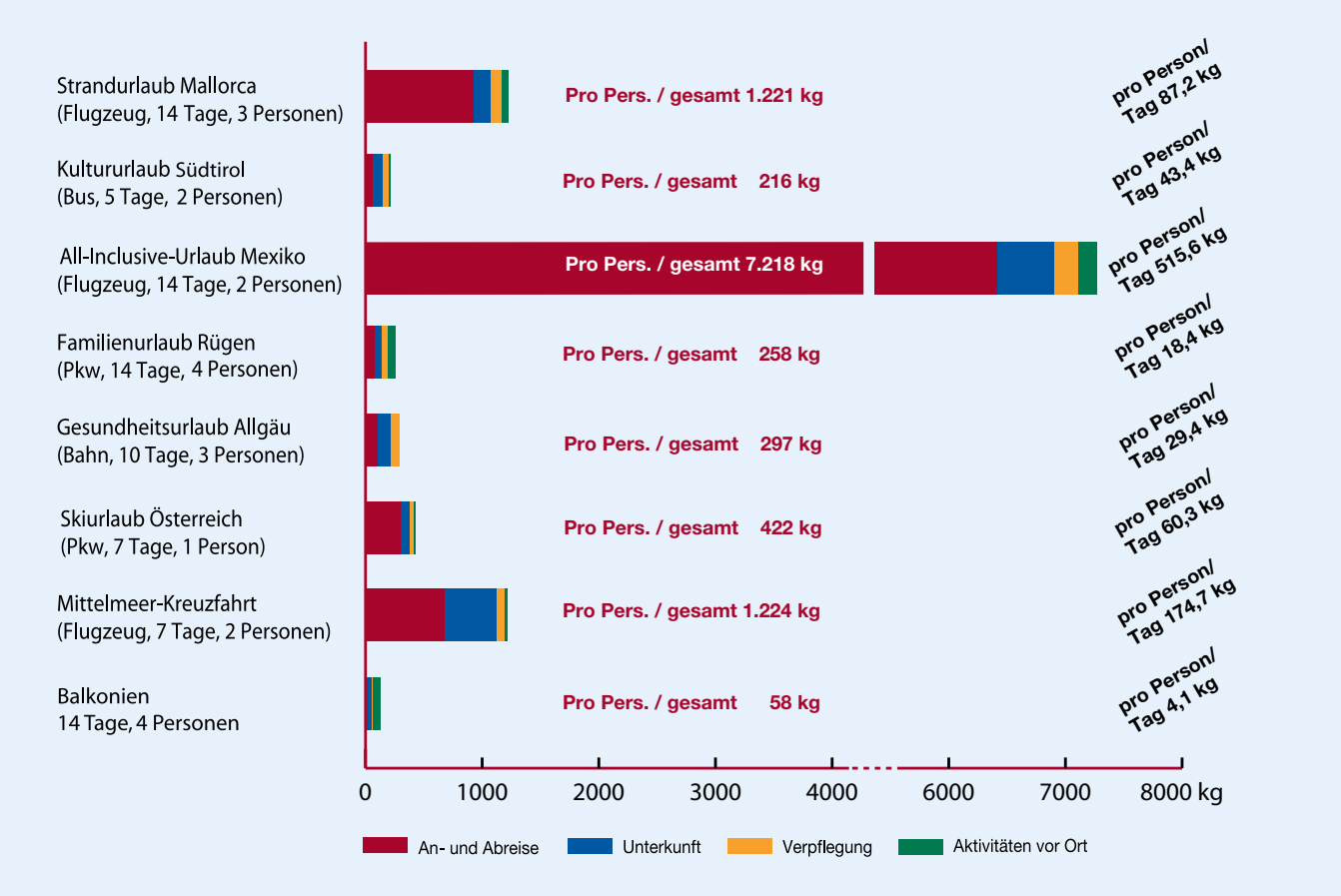
Die Beispielurlaube im Vergleich

Erwartungsgemäß schneidet der Urlaub auf Balkonien aus Klimasicht am besten ab. Die Kulturreise nach Südtirol, der Familienurlaub auf Rügen und der Gesundheitsurlaub im Allgäu landen mit ähnlichen Emissionswerten auf den Rängen zwei bis vier. Die Reise nach Südtirol liegt dabei allerdings auch deshalb so weit vorne, weil sie deutlich kürzer ist als der Familienurlaub auf Rügen. Betrachtet man die emittierten Treibhausgase pro Reisetag schiebt sich die Rügen-Reise direkt hinter Balkonien auf Platz zwei. Insgesamt wird deutlich, dass die An- und Abreise den mit Abstand stärksten Einfluss auf die Co_2-Bilanz hat. Die Auswahl eines möglichst nah gelegenen Reiseziele in Kombination mit der Wahl eines emissionssparenden Verkehrsmittels kann den Reisefußabdruck gravierend minimieren.

Kulturschätze wie der Apollon-Tempel im türkischen Side sollen als besonderes Urlaubsziel geschätzt bleiben – um den Klima-Fußabdruck zu minimieren, sollen Fernflüge die Ausnahme bleiben. © VASCO Travel

Für den Strandurlaub auf Mallorca und die Kreuzfahrt auf dem Mittelmeer wird jeweils das Flugzeug genutzt, deutlich höhere CO_2-Emissionen sind die Folge. Schlusslicht auf der Klimaskala ist der All-Inclusive-Urlaub in Mexiko, der das Klima fast doppelt so stark belastet wie alle anderen Beispielreisen zusammen! Ausschlaggebend hierfür ist die weite Flugstrecke von knapp 18.000 Kilometern.

Treibhausgas-Emissionen pro Person und Reise (berechnet als CO_2-Äquivalente)



Ansprechbarkeit der Deutschen für Umwelt und Reisen

Die WWF-Beispielreisen belegen die extreme Auswirkung von An- und Abreise auf den Klima-Fußabdruck und können zu einem Umdenken der Verbraucher bei der Reisewahl führen – vorausgesetzt, die Informationen stehen ihnen zur Verfügung. Denn prinzipiell sind die Deutschen für Umweltaspekte in Zusammenhang mit Urlaubsreisen durchaus ansprechbar. Die Ergebnisse einer bevölkerungsrepräsentativen Studie, die vom Studienkreis für Tourismus und Entwicklung[15] im Auftrag des Umweltbundesamtes durchgeführt wurde, zeigen, dass eine intakte Umwelt für die meisten Deutschen (84 Prozent) eine sehr wichtige Rolle für die eigene Urlaubszufriedenheit spielt und dass Urlaubsorte mit verbauter Landschaft, ohne ursprünglichen Charakter auf fast drei Viertel (71 Prozent) der Deutschen abschreckend wirken.

Die Studie verdeutlicht, dass das Thema Umwelt für einen großen Teil der Deutschen bei der Urlaubsplanung eine Rolle spielt:

- Knapp zwei Drittel (64 Prozent) der Deutschen erwarten, dass sie im Reisebüro kompetente Umweltinformationen erhalten.
- Die Umweltfreundlichkeit von Urlaubsorten und Unterkünften ist immerhin für jeden zweiten Befragten (51 Prozent) bei der Urlaubsplanung relevant.
- Das Umweltengagement des Reiseveranstalters im Zielgebiet wird noch von gut einem Drittel (36 Prozent) als wichtiges Kriterium für die Wahl des Reiseveranstalters genannt.
- Für einen bemerkenswerten Teil der Bevölkerung sind Naturerlebnismöglichkeiten wie Tierbeobachtung oder Besuch eines Nationalparks wichtige Kriterien für die Reiseentscheidung.

Auf Basis der Antworten wurden vom Studienkreis vier Ansprechbarkeits-Typen gebildet

Der unsichere Ablehner von Umweltaspekten im Urlaub (25 Prozent bzw. 15,6 Mio.)

Ablehnende Haltung gegenüber Natur- und Umweltschutz im Urlaub, geringe Reiseaktivität, geringeres Interesse an Natururlauben, natur- und kulturbezogene Urlaubsaktivitäten werden vergleichsweise selten ausgeübt, überdurchschnittlich viele Männer und junge Leute bis 29 Jahre

Der an unmittelbaren Naturerlebnissen Interessierte (28 Prozent bzw. 17,7 Mio.)

Stark ausgeprägtes Interesse an Möglichkeiten zum unmittelbaren Naturerleben, Umweltfreundlichkeit der Urlaubsregion und Unterkunft spielt eine wichtige Rolle, hoher Stellenwert der naturbezogenen und kulturorientierten Reisemotive, organisiert seine Reisen meist selbst, bevorzugt Ziele innerhalb Deutschlands, hohes Interesse an Natururlauben, Gesundheitsurlauben, Urlaub auf dem Bauernhof, viele ältere Personen

Der Umweltbewusste ohne Interesse an Naturerlebnissen (24 Prozent bzw. 16,8 Mio.)

Geringes Interesse an Naturerlebnismöglichkeiten im Urlaub, Rücksichtnahme auf natürliche und soziale Umwelt ist aber durchaus wichtig, hohe Erwartung an den Reiseveranstalter in Punkto Umweltengagement im Zielgebiet und Umweltinformationen, überdurchschnittliches Interesse an Strand-/Badeurlauben, keine besonderen soziodemographischen Merkmale

Der umweltbewusste Anspruchsvolle (22 Prozent bzw. 14,4 Mio.)

Hohe Erwartungen und hohe Bereitschaft zu Umweltengagement im Urlaub, stark ausgeprägtes Interesse an Naturerlebnismöglichkeiten, geringe Bereitschaft, auf Natur-Nutzung zu verzichten, natur- und kulturbezogene Reisemotive sind – neben Erlebnis, Entdeckung, Kultur, Bildung und der eigenen Schönheit - besonders wichtig, überdurchschnittlich aktive Urlauber, der sich für auffällig viele Urlaubsziele und -formen interessiert, keine auffälligen soziodemographischen Merkmale.

15 Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V./ Astrid Kösterke & Dietlind von Lassberg (2005): Urlaubsreisen und Umwelt (Untersuchung über die Ansprechbarkeit der Bundesbürger auf Umweltaspekte in Zusammenhang mit Urlaubsreisen)

Wie kann Tourismus zum Schutz der Umwelt beitragen?

Der WWF möchte den ökologischen Fußabdruck von Urlaubsreisen reduzieren und die hohe Ansprechbarkeit der Deutschen für Umwelt und Reisen für den Erhalt und die Aufwertung der biologischen und kulturellen Vielfalt nutzen. Je nachdem wie er gemanagt wird, kann der Tourismus auch viele positive Auswirkungen haben.

Richtig betreut können Reisende zu begeisterten Botschaftern für den Naturschutz werden. Wenn die Natur durch umweltbewusstes Reisen auch an ökonomischem Wert gewinnt, erleichtert dies für die Menschen vor Ort oft zusätzlich die Bereitschaft, die Natur zu erhalten. Ihre Akzeptanz für die Errichtung von Schutzgebieten wie Nationalparken wächst. Tourismus bietet auch die Chance für eine naturnahe wirtschaftliche Entwicklung. Er bringt alternative Einkommensquellen jenseits naturzerstörender, mitunter gar illegaler Aktivitäten, wie zum Beispiel Holzeinschlag und Wilderei. Eines darf dabei jedoch nicht vergessen werden: Reisen zu weit entfernt gelegenen Zielen sind aus Umweltsicht problematisch. Sie sollten deshalb selten und mit langer Aufenthaltsdauer geplant werden. Denn die negativen Auswirkungen von Flugreisen auf das globale Klima sind nicht wegzudiskutieren.

Urlaub in den Bergen bringt einen hohen Erholungswert und trägt – bei Anreise per Bahn oder Bus – nur relativ wenig zur Treibhausproblematik bei. © Michèle Dépraz / WWF-Canon

Was können die touristischen Leistungsträger tun?

Um sicherzustellen, dass Tourismus positive Auswirkungen hat und um den touristischen Fußabdruck zu minimieren, fordert der WWF die touristischen Anbieter und Reiseveranstalter zu höchsten Qualitätsstandards mit bester verfügbarer Umweltschutzpraxis in der gesamten Servicekette auf. Der WWF hat den touristischen Klima-Fußabdruck für einzelne Reisen beispielhaft berechnet. Der WWF unterstützt die Entwicklung einer Methodik, um vergleichbare Standards zur Berechnung des Klima-Fußabdrucks zu entwickeln. Eine Berechnung des Fußabdrucks kann Vergleichbarkeit und Konkurrenz schaffen und dem Verbraucher ermöglichen, eine bewusste Reiseentscheidung mit kleinst möglichem Fußabdruck zu treffen. Außerdem ist es sinvoll, wenn Reiseveranstalter ihre Angebote nach den folgenden Kriterien modifizieren:

An- und Abreise

- Bevorzugte Nutzung von Bus und Bahn
- Falls Flugreisen unvermeidlich sind: Vertretbares Verhältnis von Entfernung des Reiseziels und Urlaubsdauer, z.B. keine Flüge unter 700 km; ab 700 Kilometer mindestens acht Tage Aufenthalt; ab 2.000 Kilometer mindestens 15 Tage Aufenthalt
- Kompensation der Klimawirkung des CO_2-Verbrauchs durch einen entfernungsabhängigen Preisaufschlag, der in Klimaschutzprojekte mit Gold Standard[16] Qualitätssiegel fließt

Unterkunft

- Umweltbewusste Betriebsführung: Abfallvermeidung und Trennung sowie Energie- und Wassersparmaßnahmen
- Einführung eines Umweltmanagementsystems (z.B. nach ISO 14001 ff oder EMAS)
- Auszeichnung mit einem Umweltzeichen (gemäß ISI 140024)

Verpflegung

- Bevorzugung regional produzierter, saisonaler Lebensmittel und Getränke aus biologischem Anbau

Aktivitäten

- Verzicht auf Off-Road-Touren mit Geländewagen oder Motorrad, Rundflüge mit Hubschrauber oder Flugzeugen, Heli-Skiing oder Motorschlittentouren
- Keine Aktivitäten, die die Tier- und Pflanzenwelt negativ beeinträchtigen - z.B. durch Lärm oder unnatürliches Licht, fehlenden Mindestabstand bei der Beobachtung von Tieren, Zerstörung von Nist- oder Brutplätzen

16 www.wwf.de/klima

Was können Urlauber tun?

Das eigene Verhalten entscheidet mit darüber, inwieweit die Umwelt durch eine Urlaubsreise in Mitleidenschaft gezogen wird. Urlaub ist also nicht gleich Urlaub. Jeder Einzelne kann durch die bewusste Gestaltung seiner Reisen dazu beitragen, dass der touristische Fußabdruck so klein wie möglich bleibt. Abgesehen von den oben genannten Forderungen, von denen sich die meisten auch auf einzelne Reisen übertragen lassen, gibt es eine Vielzahl von Fragen, die sich der Reisende während der Planung stellen bzw. Wahlmöglichkeiten, die er in Erwägung ziehen sollte:

Wie weit wollen Sie reisen? Müssen Sie zum Erholen 1.000 oder 10.000 Kilometer weit fahren oder fliegen?

- Müssen es die Bahamas sein oder können Sie sich auch auf Borkum oder Rügen sonnen und entspannen? Je näher Ihr Urlaubsziel, desto geringer Energieverbrauch und Emissionen.

Meiden Sie Reiseziele mit mangelhaften Umwelt- und Naturschutzstandards

- zum Beispiel mit unkontrolliertem Bauboom, schmutzigen Stränden oder verunreinigtem Meer durch ungeklärte Abwassereinleitungen.

Bevorzugen Sie Reiseunternehmen, die sich umweltfreundlich präsentieren

- Indem sie zum Beispiel über die Umwelt in den Urlaubsregionen informieren, eigene Umweltkriterien für Hotels oder Verkehrsmittel nennen und regelmäßige Sonderabgaben für regionale Umweltschutzeinrichtungen zahlen oder umweltfreundliche Verkehrsmittel bevorzugen.

Es muss nicht immer das Auto sein

- Gerade im Sommer trägt die Blechlawine neben dem hohen Energieverbrauch zur klima- und gesundheitsschädlichen Ozonbelastung der Luft bei – von Stress und Unfallgefahr ganz zu schweigen. So kann auch die Anreise bereits Urlaub sein: im Zug, im Reisebus oder auf dem Schiff. Und mitunter ist die Bahn gar nicht teurer oder langsamer als der eigene Pkw.

Wenn Sie fliegen, tun Sie es CO_2-neutral

- Gleichen Sie die Menge an klimaschädlichen Treibhausgasen, die durch Ihren Flug produziert werden, wieder aus. Das Klimaschutzprojekt, wofür Sie sich entscheiden, sollte das Gold Standard Qualitätssiegel tragen.

Informieren Sie sich über öffentliche Verkehrsmittel vor Ort

- Nicht überall ist man auf das eigene Auto oder einen Mietwagen angewiesen. Linienbusse oder Fähren gibt es in vielen Regionen, mitunter ist der Transport von Fahrrädern inklusive. Weiterer Vorteil: So lernen Sie besser Land und Leute kennen.

Nutzen Sie Angebote, bei denen Sie Natur wirklich erleben können, ohne sie dabei zu zerstören

- zum Beispiel geführte Wanderungen oder Tierbeobachtungen in Nationalparks, Radtouren, Flussfahrten mit regionaltypischen Booten und ähnliches. Vermeiden Sie zum Beispiel Mountainbiking und Wandern querfeldein. Oder Bootsfahrten in ausgewiesenen Wasserschutzgebieten.

Verzichten Sie auf Sportarten, die viel Energie oder Wasser verbrauchen (besonders dort, wo Wasser ohnehin knapp ist)

- zum Beispiel Golf in Trockengebieten oder Tennis mit Flutlichtbetrieb.

Reduzieren Sie Ihren Wasserverbrauch

- vor allem im Sommer und in heißen Regionen.

Entscheiden Sie sich für Unterkünfte mit einer Bauweise, die der sommerlichen Hitze natürlich trotzt.

- So tragen Sie nicht zum immensen Stromverbrauch durch Klimaanlagen bei.

Weitere Tipps finden Sie unter www.wwf.de/interaktiv/verbrauchertipps/besser-reisen/

Auch die Wahl der Unterkunft entscheidet, ob eine Urlaubsreise den Klimawandel überproportional anheizt oder nicht:
© Birgit Weerts / WWF

Wo gibt es weitere Informationen?

Besser reisen mit dem WWF
Der WWF hat gemeinsam mit dem „Forum anders reisen“ (siehe unten) Reisen zu WWF-Projekten entwickelt, bei denen ein festgelegter Einnahmeanteil in die Naturschutzarbeit fließt. Ein wichtiger Punkt bei diesen Reisen ist die Einbindung und Beratung der lokalen Bevölkerung zum Aufbau einer nachhaltigen touristischen Infrastruktur durch Tourismusexperten. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.wwf.de/themen/tourismus/reisen-in-wwf-projekte/.

Verbrauchertipps des WWF
zum Thema „Besser Reisen“ (z.B. Reisen in WWF-Projekte, WWF-Urlaubstipps, Souvenirführer) finden Sie unter www.wwf.de/interaktiv/verbrauchertipps/besser-reisen/.

Globale Kriterien für Nachhaltigen Tourismus (Global Sustainable Tourism Criteria-GSTC)
Die international entwickelten „Kriterien für Nachhaltigen Tourismus“ stellen den Mindeststandard dar, den jeder Tourismusakteur anstreben sollte. Ihre Anwendung dient dem Schutz und Erhalt der Umwelt, der kulturellen Güter und als Beitrag zur Linderung der Armut. Informationen finden Sie unter www.sustainabletourismcriteria.org.

Einkaufsführer „Bewusst reisen“
Für alle, die im Urlaub die Umwelt schonen und die regionale Wirtschaft stärken möchten, bietet der Einkaufsführer „Bewusst reisen“ praktische Tipps und Informationen. Die Verbracher Initiative, der Verkehrsclub Deutschland e.V. (VCD) und der WWF geben darin viele praktische Tipps von der Abreise bis zur Verpflegung, vergleichen die Umweltfolgen von Flugzeug, Auto, Bahn und Bus und empfehlen nationale und internationale Umweltzeichen. Mehr unter www.reisekompass-online.de.

Klimaneutralität: WWF-Studie vergleicht Standards
Der Markt für freiwillige Klimaschutzspenden brummt, Angebote zur Kompensation von Treibhausgasemissionen schießen wie Pilze aus dem Boden. Die Umweltstiftung WWF hat die Standards untersuchen lassen und erhebliche Lücken ausgemacht. Die Studie wies nach, dass lediglich der Gold Standard, der weltweit anerkannteste Qualitätsstandard, ein wirkliches Gütesiegel für Kompensationsprojekte darstellt. Ziel des Gold Standards ist es, sicherzustellen, dass Kompensationsprojekte tatsächlich zu einer Reduktion von Treibhausgasen führen. Darüber hinaus sollen diese Projekte dazu beitragen, eine nachhaltige Entwicklung der jeweiligen Länder zu fördern. Mehr zum Thema erfahren Sie unter www.wwf.de/klima.

Fahrtziel Natur
Informationen über Urlaube und Ausflüge in deutsche Nationalparke und Großschutzgebiete, inkl. Praxistipps für die An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Adressen von Reiseveranstaltern und Umweltverbänden finden Sie unter www.fahrtziel-natur.de.

Forum anders reisen
Das „Forum anders reisen“ ist ein Zusammenschluss von Anbietern besonders umwelt- und sozialverträglicher Reisen in alle Teile der Welt. Näheres zum Verein und zahlreiche spannende Reisen – einige davon in Kooperation mit dem WWF – gibt es unter www.forumandersreisen.de.

Die Radreisen-Datenbank
liefert über 90.000 weltweite Radreisetermine von mehr als 130 Veranstaltern, 2.500 Radreisen, über 750 Radwege, über 800 Radhotels, Kontakte zu mehr als 300 Fremdenverkehrsämtern, Katalogbestellmöglichkeiten und viele weitere wichtige Informationen zur Reiseplanung mit dem Fahrrad (www.fahrradreisen.de).

Viabono
Das Viabono-Zeichen wurde bisher an über 400 Hotels, Gastronomiebetriebe, Naturparke, Kommunen, Campingplätze und Vermieter von Ferienwohnungen vergeben, die eine umweltgerechte Betriebsführung und einen besonders sparsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen nachweisen können. Das Verzeichnis finden Sie unter www.viabono.de.

INVENT - Nachhaltige Tourismusangebote für den Massenmarkt
Unter Federführung des Öko-Instituts wurden im Rahmen des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projektes INVENT modellhaft innovative Reiseangebote für unterschiedliche Zielgruppen und für mehrere Destinationen des Pauschal- und Massenmarktes entwickelt. In einem akteursübergreifenden Ansatz wurde dabei die gesamte Wertschöpfungskette einer Urlaubsreise betrachtet - von der Anreise über den Aufenthalt, die Unterbringung, die Urlaubsaktivitäten vor Ort bis zur Rückreise. Näheres unter www.invent-tourismus.de.

Die Reiseanalyse
der Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (FUR) ist eine empirische Untersuchung zur Erfassung und Beschreibung des Urlaubsreiseverhaltens der Deutschen sowie ihrer Urlaubsmotive und -interessen. Jedes Jahr im Januar werden im Rahmen der Reiseanalyse ca. 7.500 Personen befragt, repräsentativ für die deutschsprachige Wohnbevölkerung ab 14 Jahren in Privathaushalten. Weitere Infos unter www.reiseanalyse.de.

Eines der Deutschen liebsten Urlaubsziele ist immer noch Deutschland. So wie hier am Kreidefelsen auf Rügen. *© Christian Zapf / WWF*

Literatur

Aderhold, Peter (2008): Die Urlaubsreisen der Deutschen. Kurzfassung der Reiseanalyse 2008 (Hrsg.: Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen, FUR)

Deutscher Tourismusverband (DTV) (2009): Tourismus in Deutschland 2008.
Zahlen – Daten – Fakten

FUR - Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen (2009): Reiseanalyse 2009. Erste Ergebnisse, ITB 2009, Kiel

Günther, Wolfgang & Lohmann, Martin (2008) (Hrsg.: FUR): Klimaschutz und Reiseverhalten, Kiel.

Lohmann, Martin & Aderhold, Peter (2009): Urlaubsreisetrends 2020. Die RA-Trendstudie – Entwicklung der touristischen Nachfrage der Deutschen (Hrsg.: FUR)

Müller, Michael, Fuentes, Ursula & Kohl, Harald (Hrsg.) (2007): Der UN-Weltklimareport. Bericht über eine aufhaltsame Katastrophe

Schallaböck, Karl Otto (2008): Luftverkehrsstudie 2007. Im Steilflug in die Katastrophe? (Hsrsg.: Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie)

Schmied, Martin, Götz, Konrad, Kreilkamp, Edgar Buchert, Mathias, Hellwig, Thomas & Otten, Sabine (2009): Traumziel Nachhaltigkeit. Innovative Vermarktungskonzepte nachhaltiger Tourismusangebote für den Massenmarkt. Heidelberg

UNWTO, UNEP und WMO (2007): Climate Change and Tourism: Responding to Global Challenges

WWF (2008): Living Planet Index 2008

WWF-UK (2002): Holiday footprinting. A practical tool for Responsible Tourism http://www.wwf.org.uk/filelibrary/pdf/holidayfootprintingfull.pdf

WWF/Klimaneutrales Fliegen www.wwf.de/klima

Der WWF Deutschland ist Teil des World Wide Fund for Nature (WWF), einer der größten unabhängigen Naturschutzorganisationen der Welt. Das globale Netzwerk des WWF ist in mehr als 100 Ländern der Erde aktiv. Weltweit unterstützen uns über fünf Millionen Förderer.

Der WWF will der weltweiten Naturzerstörung Einhalt gebieten und eine Zukunft gestalten, in der Menschen und Natur in Harmonie leben. Deshalb müssen wir gemeinsam
– die biologische Vielfalt der Erde bewahren
– erneuerbare Ressourcen naturverträglich nutzen und
– die Umweltverschmutzung verringern und verschwenderischen Konsum eindämmen.

Internationales WWF-Zentrum für Meeresschutz
Hongkongstr. 7
20457 Hamburg
Tel. 0 40 / 53 02 00 - 110
Fax 0 40 / 53 02 00 - 112
hamburg@wwf.de

www.wwf.de

WWF

for a living planet®